

Posener Zeitung.

Einundneunzigster

Jahrgang.

Annahme-Bureau:
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien,
bei G. F. Daube & Co.,
Hanssen & Vogler,
Kudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

Annahme-Bureau:
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien,
bei G. F. Daube & Co.,
Hanssen & Vogler,
Kudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

Nr. 1.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal
erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4/4 Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Dienstag, 1. Januar.

Inferate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Des Neujahrsestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung Mittwoch, 2. Januar, Mittags.

Abonnements-Einladung.

Indem wir beim Herannahen des neuen Quartals zum Abonnement auf die „Posener Zeitung“ ergebenst einladen, bemerken wir zugleich, daß die bisherige entschieden freisinnige Haltung derselben unverändert bleibt.

An Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Mittheilung aller wichtigen Vorkommnisse übertrifft die „Posener Zeitung“ die meisten Provinzial-Zeitungen. Vermöge ihres täglich dreimaligen Erscheinens ist sie in der Lage, politische Depeschen, Kursberichte u. dergl. schneller zur Veröffentlichung zu bringen, als die Berliner Blätter. Tägliche Leitartikel bieten dem Leser Information über die Tagesfragen. Gute Original-Korrespondenzen aus Berlin und anderen Hauptstädten berichten das Neueste aus dem politischen Leben. Die vielfachen Beziehungen unserer Provinz zu Ausland haben uns veranlaßt, neuerdings noch weitere Verbindungen daselbst anzuknüpfen, so daß wir nunmehr in Petersburg, Moskau, Warschau, Kalisch und Lodz zuverlässige Korrespondenten haben, welche uns über alle bedeutsamen Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete brieflich und telegraphisch berichten. Ganz besonders aber richtet die „Posener Zeitung“ ihre Aufmerksamkeit darauf, daß alle wichtigeren Vorkommnisse in Stadt und Provinz möglichst schnell und in zuverlässigen Original-Berichten zur Kenntniß der Leser gebracht werden.

Aus dem Gebiete der Justiz und der Verwaltung werden alle wichtigen Entscheidungen und Vorkommnisse regelmäßig in besonderen Uebersichten kurz und klar zusammengefaßt.

Vielfach an uns herangetretenen Wünschen entsprechend, bringen wir die telegraphischen Wetter-Prognosen der deutschen Seewarte täglich im Abendblatt der Zeitung zum Abdruck.

Dem unterhaltenden Theile der Zeitung im Feuilleton und der unter dem Titel „Familienblätter“ erscheinenden Sonntagsbeilage wird auch fernerhin jene Sorgfalt zugewendet werden, durch welche dieselbe eine besondere Beliebtheit in Familienkreisen erlangt hat.

Wir bringen im neuen Quartal zunächst aus der Feder von

Erwald August König

einen interessanten und spannenden Roman:

„Ein Spiel des Zufalls“

und demnächst von

B. W. Zell

eine lebensvolle, gewandt und fesselnd geschriebene Erzählung aus der Märkischen Geschichte:

„Kloster Friedlands letzte Aebtissin.“

Außerdem werden die Familienblätter eine sehr ansprechende Novelle von F. v. Stengel „Was die Meereswellen sagen“ und andere kleine Erzählungen beliebter Autoren bringen.

Der Abonnementspreis für unsere Zeitung beträgt bei allen deutschen Postanstalten 5,45 M. pro Quartal.

Verlag und Redaktion der „Posener Zeitung“.

Zum neuen Jahre.

„Die Zeit ist ein Augenblick; unser Erdenleben wie unser Erdengang ein Fall durch Augenblicke“, sagt Jean Paul, und in der Weltgeschichte erscheinen in der That auch die Jahre flüchtig wie Augenblicke. Es ist nur ein nüchternes kaltes Denken, wenn wir ein altes Jahr vom neuen Jahre astronomisch-mathematisch wie ein todes Glied abschneiden, denn mit tausend Fäden ist die Vergangenheit mit unserer Zukunft verknüpft, und kein Jahreswechsel vermag in irgend welcher Beziehung jene Perioden zu scheiden, die wir als Jugend oder Alter bezeichnen oder als Maßstab an das Völkerverleben und an die Kultur der Menschheit anzulegen uns gewöhnt haben. Nur mit großem und weitem Blick müssen wir die Jahresereignisse erfassen; die dankbare Erinnerung mag uns kräftigen, auch in den Jahren treu zu arbeiten und den Kampf für das Gute und Gute fortzuführen, die der Geschichtsschreiber nicht als „große Zeiten“ registriert, und die Hoffnung auf den nationalen Wohlstand und auf politische Freiheit mag unser Herz auch bei dem diesmaligen Jahreswechsel erfüllen, damit wir die Gegenwart, die uns nicht voll befriedigt, nach Schillers herrlichem Worte begreifen: „Die Zeit ist eine blühende Flur, — ein großes Lebendiges ist die Natur, — und Alles ist Frucht und Alles ist Samen!“

Das vergangene Jahr war für Deutschland ein friedliches und hinterläßt uns auch für die Zukunft sichere Friedensgarantien. Auch im übrigen Europa herrschte Frieden, wenngleich der politische Horizont sich wiederholt umwölkte. Von Osten und Westen her kamen zeitweise beunruhigende Gerüchte, welche die Gemüther für kurze Zeit in Erregung versetzten, aber an dem ersten Willen und der Macht Deutschlands scheiterten die Ver-

suche einer muthwilligen Störung des Völkerfriedens. So sehen wir nur fern in Ostasien und an mehreren Stellen Afrikas die Brandfackel des Krieges lodern. Einen erfreulichen Abschluß in den Bestrebungen der deutschen Regierung, den Frieden dauernd zu sichern, bildete die noch unmittelbar vor dem Jahreschlusse erfolgte Reise unseres Kronprinzen nach Spanien und Italien. Ob diese Reise auch zum kirchlichen Frieden im Innern beitragen wird, muß die Zukunft lehren.

Vertilgt der inneren Politik nehmen wir viele ungelöste Fragen in das neue Jahr mit hinüber, mögen wir nun der konstitutionellen Garantien in Reich und Staat, der projektirten Personalsteuer-Reform, der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, oder der noch in der Schwebe befindlichen sozialpolitischen Pläne gedenken. Ueberall sehen wir noch mehr oder weniger ein nach Licht ringendes Chaos und mehr den Drang der Gestaltung als die Klärung und die feste Form, aber auch ein Reich, ein Staat, ein Volk, ja eine ganze Kulturpoche der Menschheit ist ja ein großes Lebendiges — „und Alles ist Frucht und Alles ist Samen!“

Viele und große Unglücksfälle hat das verfloßene Jahr gebracht, aber auch den Trost, daß die Nächstenliebe sich nirgends schöner entfaltet, als dort, wo die Noth am größten ist. Das schöne Wort, daß dann auch Gottes Hilfe am nächsten sei, hat sich erfüllt, weil in die Herzen der Menschen der Funken der göttlichen Liebe gedungen ist und nicht nur innerhalb eines Volkes, sondern über der internationalen Völkerverwandtschaft auf dem Erdenrund die Humanität siegreich ihr Banner zu entfalten beginnt.

Mit dem Eintritt in das neue Jahr feiern wir zugleich einen für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes hochwichtigen Gedanktag. Am 1. Januar 1884 trat der Zollverein zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, den beiden Hessen und den thüringischen Staaten in Wirksamkeit, der 1. Januar 1884 geschloß also das fünfzigjährige Jubiläum der deutschen Zollvereinfreiheit. Der Zollverein, welcher vor fünfzig Jahren geschaffen wurde, hat vor dreizehn Jahren aufgehört zu bestehen; seine Zeit war erfüllt, er ist in dem deutschen Reiche aufgegangen. Aber wir wollen nicht vergessen, wie mächtig er diesem Reiche vorgearbeitet hat. Die Gemeinschaft wirtschaftlicher und finanzieller Interessen, durch welche er seine Mitglieder an einander ketzte, und die Formen, in welchen er dieser Gemeinschaft Ausdruck gab, waren ein Band, fest genug, um schweren politischen und wirtschaftlichen Kämpfen, selbst einem Kriege Widerstand zu leisten, und elastisch genug, um die bundesstaatlichen Institutionen zu tragen, welche der Vertrag vom 8. Juli 1867 in sein Gefüge brachte.

Ein Rückblick auf diese ereignisreiche Periode im Leben unseres Volkes läßt uns der Zukunft mit Hoffnung und Vertrauen entgegengehen. Die freiheitliche Entwicklung unserer Institutionen läßt sich wohl vorübergehend aufhalten, aber nicht dauernd hemmen. Wenn wir auch der Maßnung des großen englischen Dichters gedenken: „Die Menschen deuten oft nach ihrer Weise die Dinge, weit entfernt vom wahren Sinn“, so wissen wir doch, daß der Dichter hinzufügt: „Die Zeit ist manchmal wunderbar gelaut!“ Unser Wahlpruch sei im neuen Jahr: nur der Kleingläubige verzagt, dem Muthigen gehört die Welt. Wir Alle sind ja einig in dem Ziele, das Wohl des Vaterlandes zu fördern, und darum wird der Erfolg nicht ausbleiben; in diesem Sinne rufen wir allen unsern Freunden zu:

„Glück auf zum neuen Jahr!“

Deutschland.

□ **Berlin, 30. Dez.** Nachdem der konservative Sturm, welcher aus Anlaß des Falles Pappe gegen die bestehende konfessionslose Form der Eidesleistung im Sanbe verlaufen ist, weil ein Erfolg von demselben nicht zu erwarten war, wird jetzt der Versuch gemacht, den Zweck jener Agitation, die konfessionelle Ausschließlichkeit des Richteramtes, auf einem anderen Wege zu erreichen. Die Herren bekommen plötzlich demokratische Reigungen, sie plaidiren für die Wählbarkeit der Richter durch das Volk. Benignitäts wollen sie den Eingeseffenen des Gerichtspräsidiums ein Vorschlagsrecht für die Wahl ihres Richters einräumen, die Aufstellung einer Kandidatenliste, aus welcher der Richter von der Regierung ernannt werden muß. Sie weisen darauf hin, daß eine analoge Einrichtung bei der Berufung der Landräthe schon bestehe. Wir haben gewiß keine Abneigung gegen Volkswahlen, aber wir wünschen nicht, daß das unparteiische Richteramt zum Gegenstande einer Parteitagitation werde, daß der Richter für sein Amt Kandidatenreden halte und Stimmen sammle; daß er von vornherein verspreche, sein hohes Amt nach diesen oder jenen politischen Grundsätzen zu verwalten, oder daß er gar nachher im Amte Pflichten der Dankbarkeit gegen seine Parteigänger zu erfüllen habe. Die Gerechtigkeit, die Grundfäule

jeder guten staatlichen Justiz, würde dabei recht schlecht wegkommen. Es zeigt der neue Vorschlag nur, wie leicht unsere Konfessionen die wichtigsten Grundlagen unseres modernen Staatslebens preisgeben, lediglich um einen untergeordneten Parteizweck zu erreichen. — Ein für die Presse bedeutsames Reskript ist vor Kurzem vom Kultusminister erlassen worden. In diesem Reskript wird darauf hingewiesen, daß es nicht für zulässig erachtet werden kann, wenn Mitglieder der königlichen Prüfungs-Kommissionen sich über die Ergebnisse der Abgangsprüfungen oder über etwaige Mängel des Prüfungs-Reglements in öffentlichen Blättern äußern, selbst dann nicht, wenn solche Auslassungen in bester Absicht in Fachblättern oder in ähnlicher Weise öffentlich erfolgen. Sämmtliche Mitglieder der Prüfungs-Kommissionen — so wird in dem Reskript ausgeführt — nehmen im Auftrage der Staatsregierung an der Prüfung Theil; sie haben Gelegenheit, im Anschluß an die Prüfung in einem, dem Minister vorzulegenden Protokoll, oder in einer an den Minister zu richtenden Vorstellung ihre etwaigen Bedenken gegen die Organisation oder gegen den Unterrichtsplan der Anstalt und gegen die an ihr befolgte Methode zur Sprache zu bringen. Der Minister ist überzeugt, daß dieser Hinweis genügen wird, um einer Besprechung der Prüfungsergebnisse durch Mitglieder der Prüfungs-Kommission in öffentlichen Blättern vorzubeugen, gleichviel ob diese sachlichen oder allgemeinen Inhalts sind. Derartige Besprechungen seien geeignet, beim Publikum Mißverständnisse hervorzurufen und das gute Einvernehmen unter den Mitgliedern der Prüfungs-Kommission zu stören. — Anlaß zu dieser allseitigen Verfügung soll das Verhalten eines Vorstandsmitglieds der Prüfungs-Kommission an einer königlichen Baugewerkschaft gegeben haben.

— Im Schooße der Staatsregierung finden gegenwärtig den „D. Pol. Nachr.“ zufolge Erwägungen statt, welche eine Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 in Aussicht nehmen. Es handelt sich allem Anscheine nach darum, zunächst die Anomalie, daß jetzt noch, trotzdem die Markwährung längst durchgeführt ist, die Abrundung der Pensionen nach Thalern geschieht, zu beseitigen. Ferner soll eine Vereinfachung des Geschäftsganges bei den überaus zahlreichen Entscheidungen über die Pensionirung der Beamten herbeigeführt werden. Bis jetzt nämlich hat die Pensionirung nach § 22 des Pensionsgesetzes in jedem einzelnen Falle von dem Departementschef in Gemeinschaft mit dem Finanzminister erfolgen müssen. Nunmehr soll den Departementschefs die Befugniß ertheilt werden, die Entscheidung hinsichtlich derjenigen Beamten, deren Anstellung durch die den Departementschefs nachgeordneten Behörden erfolgt, den letzteren zu übertragen.

— Die von den Einzelstaaten angestellten Erhebungen zur Begutachtung des Aktiengesetzentwurfs sind nach der „N. Pr. Ztg.“ ihrem Abschlusse nahe. Die Beratungen in den Ausschüssen des Bundesrathes dürften nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen und ebenso würde das Plenum eine schnelle Entscheidung treffen können, so daß dem Abschlusse bis zur Einberufung des Reichstags entgegengeesehen wird.

— Die im vorigen Jahre ausgeschriebene Konkurrenz um eine Preisschrift über das Submissionswesen hat, wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, zu dem Resultat geführt, daß eine eigentliche Preisvertheilung nicht stattfand, vielmehr zwei gleiche Prämien an die Maurermeister Ewers und Mühlbach (Hannover) und an den Garnison-Bauinspektor Herzog (Pleignitz) zur Vertheilung gelangten. Stadtbaurath Bogdt in Potsdam unterzieht die beiden Arbeiten in der „D. Bauztg.“ einer Besprechung und führt die Hauptpunkte derselben an. Bei Ewers und Mühlbach wird verlangt, daß die Mitglieder der Innungen (auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1881) in erster Linie als technisch-qualifizierte Bewerber bei Submissionen angesehen werden sollen, daß das niedrigste Gebot unter allen Umständen auszuschießen sei und daß die Ergebnisse der Submissionen nicht veröffentlicht, auch nicht den Submittenten mitgetheilt werden sollen. Bauinspektor Herzog hingegen will, daß die Bevorzugung des Mindestfordernden möglichst eingeschränkt werde und statt dessen die voraussichtliche relative Güte der bedungenen Leistung in Betracht komme; ferner, daß die Submissionsbedingungen möglichst sorgfältig und detaillirt aufgestellt und durch einzureichende Proben von vornherein die Beschaffenheit der Lieferungen beiderseits klargestellt werde. Diese zweite Arbeit spricht sich in sehr warmer Weise für die Beseitigung der zahlreichen lediglich zu Ungunsten der Unternehmer lautenden Verklaustrungen und zugleich für eine größere Selbstständigkeit der Baubeamten in allen technischen Angelegenheiten aus. Zweifellos würde die Behörde bei größerer Selbstständigkeit der Beamten diesen statt der formalen eine mehr moralische und deshalb größere Verantwortlichkeit für die Wahl des besten Unternehmers und Lieferanten auferlegen, dessen Qualifikation schwerlich von einer Prüfung abhängig gemacht werden kann.

Das Gesetz betreffend die Bezeichnung des Rauminhalts der Schanngesäße tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Von heute ab müssen sämtliche Schanngesäße, welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schanngewerbetrieben dienen, sofern sie mehr als $\frac{1}{20}$ Liter enthalten und nicht festverschlossen (verriegelt, verzapft, festverlocht) sind, mit einem horizontalen Füllstrich versehen sein, in dessen Nähe sich ferner die Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß befinden muß, wenn dieser nicht gerade $\frac{1}{2}$ Liter oder einen ganzen Liter beträgt. Der Füllstrich muß äußerlich, leicht erkennbar, entweder eingeschnitten, eingeschiffen, eingebrannt oder eingestrichen sein. Zulässig sind überhaupt nur Maße von $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{3}{10}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{2}{5}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{1}$, $\frac{3}{2}$ Litern etc., mit je $\frac{1}{2}$ Liter steigend. Der Füllstrich muß bei Gefäßen mit verengtem Halse auf diesem und zwischen 2—6 Centimeter, bei anderen Schanngesäßen zwischen 6—13 Centimeter vom oberen Rande entfernt stehen, der Rauminhalt des Gefäßes über dem Füllstrich darf bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens $\frac{1}{50}$, bei anderen höchstens $\frac{1}{30}$ des Sollinhalts betragen. Jeder Gast- und Schanngewerbetreibende ist diesen Bestimmungen gemäß alle seine Schanngesäße, die zum Verabreichen der erwähnten Getränke dienen, also auch sogenannte Stammfässer, vom 1. Januar ab einzurichten verpflichtet; er kann sich dies selbst besorgen, muß aber jederzeit behördlich gestempelte Flüssigkeitsmaße für alle in seinem Lokal gebrauchten Gefäße bereit halten, welche bei Revision seitens der Polizeibehörde zur Prüfung dienen. Auf Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften steht nach Wahl des Richters Geldstrafe von 1 bis 100 Mark oder Haft von 1 Tag bis 4 Wochen; auch werden unvorschriftsmäßige Gefäße konfiszirt und können vernichtet werden.

Es scheint nunmehr festzustehen, daß die deutsche Gesandtschaft in Madrid — wie andererseits die spanische Gesandtschaft in Berlin — in eine Botschaft umgewandelt werden wird. Ueber die Kosten entnehmen wir der „R. Pr. Ztg.“:

Die Dotation des deutschen Vertreters zu Madrid, welche jetzt 54 000 M. beträgt, wird dem Vernehmen nach analog den Verhältnissen der Botschaft in Rom auf 100 000 M., also um 46 000 M. erhöht werden. Beiläufig sei bemerkt, daß die Botschafter zu Konstantinopel, Paris und Rom je 120 000, die zu London und Petersburg je 150 000 M. beziehen. Auch werden voraussichtlich das Botschaftspersonal vermehrt und die Gehälter desselben entsprechend erhöht werden. Die Gesamtkosten der Gesandtschaft in Madrid betrugen bisher 69 000 M., dagegen die der Botschaft in Rom 142 750 M., so daß im Ganzen für die annähernde Gleichstellung der Botschaft in Madrid etwas über 70 000 M. mehr zu fordern sein würden.

Zur parlamentarischen Lage wird der „Dresl. Ztg.“ geschrieben:

Bei der Reise des Herrn v. Puttkamer nach Friedrichsruh handelt es sich u. A. darum, in Beziehung auf das Kommunalsteuergesetz einige Punkte zu erledigen, die bisher freitragend geblieben sind, so daß sich die Regierung darüber mit großer Zurückhaltung ausgesprochen hat. Das Gesetz wird zweifellos bald nach Neujahr vorgelegt werden. Es sind alsdann drei Steuergesetze in erster Lesung zu beraten; ihnen wird sich zweifellos alsbald das Sekundärabgebot anschließen, wozu vielleicht noch eine Vorlage über den Eisenbahnvertrag mit Bremen tritt. Dann müssen die beiden vom Herrenhause herübergekommenen Gesetze, Rangabstufung für Schlesien und Jagdordnung, erledigt werden. Das Verfallungsgesetz muß reif gemacht werden, um dem Herrenhause zuzugehen. Durch alle diese Arbeiten wird der Abschluß des Budgets sehr in den Hintergrund gedrängt, von welchem außer minder wichtigen Teilen der Bauetat, der Neubau des Abgeordnetenhauses und der Reichstagsgebäude in Aussicht genommen sind. Die Kommissions-Verhandlungen über die Steuergesetze werden sehr zeitraubend sein, so daß die früher gegebene Annahme, die Session werde von kurzer Dauer sein, gänzlich beseitigt ist, selbst wenn das Dotationsgesetz nicht mehr eingehend sollte. Länger als bis in die letzte Februarwoche kann die Einberufung des Reichstages kaum hinausgeschoben werden, so daß dann die Wahl eintritt, beide Häuser gleichzeitig tagen zu lassen oder eine Sommeression des Abgeordnetenhauses in Aussicht zu nehmen. Die Nachricht, daß das Befinden des Fürsten Bismarck ein günstiges sei, bereitet darauf vor, daß er in die Politik selbstthätig eingreifen beabsichtigt. Ich bin selber als je davon überzeugt, daß die Kirchenpolitik gleichfalls vor einem sehr bedeutenden Wendepunkt steht und

daß der Reichsanwalt nicht allein sich alle Mühe geben wird, das Zentrum für seine Steuerprojekte zu gewinnen, sondern daß er auch einen Erfolg seiner Bemühungen für wahrscheinlich hält.

S. Der Kriegsminister ist endlich einem dringenden Wunsche der Berliner Bevölkerung nachgegeben und hat nachfolgende Bestimmung erlassen: Die Beförderung von Arrestanten-Transporten durch die Straßen von Berlin (die bis jetzt stets durch eine Militärpatrouille von 2 Mann mit geladenen Gewehren erfolgte) hat, soweit die Transporte aus der Stadt nach den Bahnhöfen führen oder von anderen Garnisonen u. s. w. hier eintreffen bzw. durchpassiren, fortan nur in geschlossener Droßke 2. Klasse stattzufinden.

Von einem Deutschen in Valparaiso wird die „R. Z.“ um Veröffentlichung folgender Warnung erlucht:

In Anbetracht, daß hier in letzter Zeit eine unverhältnismäßig starke Einwanderung von Stellen suchenden jungen Kaufleuten stattgefunden und jeder von ihnen hier anlangende deutsche Dampfer durch neu Ankommende das bereits grelle Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nach derartigen Arbeitskräften nur noch ungünstiger gestaltet, dürfte es wohl sehr angezeigt sein, denjenigen, welche hier ein Eldorado zu finden vermeinen, den guten Rath zukommen zu lassen, ihren etwaigen Entschluß, hierher zu kommen, zuvörderst reiflich zu erwägen; denn abgesehen davon, daß, wie erwähnt, eine starke Ueberführung von Arbeitskräften hier sich Tag für Tag geltend macht, kommt noch der leidige Umstand in Betracht, daß sich die allgemeine Geschäftslage in der letzten Zeit ungemein verschlechtert hat, und es steht ein Umschwung zum Besseren für die nächste Zukunft nicht zu erwarten, da eben die kriegerischen Operationen in Peru und Bolivien noch keineswegs als abgeschlossen betrachtet und ein solcher Zustand naturgemäß lähmend auf das Geschäft einwirken muß. Es eröffnet sich demnach neu ankommenden jungen Kaufleuten augenblicklich hier keine rosigte Perspektive und wer trotz alledem persönlich mit den hiesigen Verhältnissen Bekanntschaft machen will, muß allerdings darauf gefaßt sein, den ungemein theuren Aufenthalt hier längere Zeit bestreiten zu müssen, oder er wird sich, wenn seine Mittel ihm ein längeres Abwarten nicht gestatten, sehr bald genöthigt sehen, zu irgend welchen niederen Arbeiten zu greifen, um seinen Unterhalt zu verdienen.

Dem Unterricht der weiblichen Handarbeiten in den Volksschulen auf dem Lande wird seitens der obersten Unterrichtsverwaltung fortwährend die größte Beachtung und Theilnahme zugewandt. Der Unterrichtsminister hat abermals die Bezirksregierungen veranlaßt, über den Betrieb des erwähnten Unterrichts in den Landschulen, und zwar über den Stand zu Anfang dieses Monats zu berichten, namentlich dabei aber ersichtlich zu machen, ob der Unterricht zu Anfang dieses Monats schon eingeführt oder wegen Mangels einer geeigneten Lehrerin oder aus anderen Gründen noch nicht eingeführt ist, ob die Handarbeitslehrerin der Familie eines Lehrers der Ortschule angehört, wie hoch die Bezahlung derselben sich stellt und welchen Durchschnittsbetrag die sonstigen Kosten des genannten Unterrichts für Jahr und Schule erreichen.

Aus Neugersdorf in der sächsischen Oberlausitz wie aus Schleien wird berichtet, daß dort Briefe von jungen Leuten aus der Schweiz an ihre Eltern eingetroffen sind, denen zufolge sie sich mit einigen hundert andern Deutschen von französischen Werbeparties für die Kontinentalarmee haben anwerben lassen. Die Angeworbenen scheinen ihren Schritt bereits zu bereuen. Die „Zittauer Morgen-Zeitung“, wie der „Vote aus dem Riesengebirge“, welche diese Mittheilung bringen, sprechen den Wunsch aus, daß das Auswärtige Amt in Berlin über das Vorkommniß Erkundigung einziehen und den jungen Leuten seine Hilfe zur Lösung des Verhältnisses gewähren möge.

Mühlhausen, 28. Dez. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde nach fast vierstündiger Debatte, während welcher eine äußerst lebhaft, sachliche Debatte stattfand, über die Magistratsvorlage, betreffend die Einrichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule, ein Beschluß gefaßt, dessen Folgen für unsere Stadt hoffentlich ersprießlich sein werden. Vor mehreren Monaten bereits beriet das Stadtverordnetenkollegium über dieselbe Angelegenheit. Damals wurde die Magistratsvorlage abgelehnt, nicht etwa, weil die Mehrzahl der Bürgervertreter gegen die Einrichtung eines derartigen Instituts gewesen wäre, sondern weil man der Ansicht war, daß die Wohlthaten der Fortbildungsschule auch den jugendlichen Fabrikarbeitern zu gute kommen sollten; für die letzteren brachte die Magistratsvorlage jedoch nur den fakultativen Besuch. Auch die in der heutigen Sitzung berathene Magistratsvorlage hielt daran fest, daß der Besuch für die Fabrikarbeiter zunächst ein fakultativer bleiben solle.

das lag einmal so in seiner Art ... anders war es ihm unmöglich.

Eines Morgens saß ich in meinem Arbeitszimmer und wollte eben anfangen, als unten die Thür aufgerissen worden war; dann stürmte es die Treppe herauf.

Aha! dachte ich, die Feder aus der Hand legend, das ist mein Freund Himmelstaedt.

Im nächsten Moment stürzte er in höchster Aufregung herein und warf sich gleich in einen Armstuhl, daß ich dachte, er würde mit dem Sitz durchbrechen.

„Denken Sie sich“, ohne vorher Gutenmorgen gesagt zu haben, aber indem er die Uhr aus der Tasche zog und den Deckel aufknippte; „so etwas kann mir nur passieren, punkt neun soll der Zug abgehen, ich bin neun Uhr fünf Minuten auf dem Bahnhof und der Zug ist weg.“

Damit hielt er mir die aufgeknappte Uhr hin und sah mich entrüstet an.

„Und dabei bin ich noch obenein abonniert“, fuhr Himmelstaedt fort, weil ich seine Entgegnung darauf gemacht, „darauf hätte man doch billige Rücksicht nehmen müssen ... ich fahre alle Tage nach Lichterfelde ... manchmal sogar hin und zurück ... nun verliere ich eine ganze Stunde!“

Damit knippte er die Uhr wieder zu und steckte sie weg.

„Ich brauche aber die Stunde!“ schrie er mich an, als dies geschahen war.

Um ihn zu beruhigen, bot ich ihm eine Cigarre an, die er aber mitten durchbrach und dann in den Papierkorb warf.

„Wo soll ich denn athmen?“ tobte er weiter; wenn ich während einer ganzen Stunde nicht athme!“

„Dann sind Sie allerdings todt“, unterbrach ich ihn.

„Wie so?“ fragte er, mich groß anblickend.

„Weil das kein Mensch aushalten kann ... man hält es kaum drei Minuten aus“ ...

„Unfinn! so meine ich es ja nicht“, antwortete Himmelstaedt ...

„wenn ich sage „athmen“, dann soll das heißen, reine und gesunde Luft athmen.“ ...

Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß eine Anzahl Stadtverordneter schließlich gegen den Magistratsantrag stimmte. In namentlicher Abstimmung erklärte sich endlich die Majorität der Versammlung mit der Einrichtung einer Fortbildungsschule im Sinne der Magistratsvorlage einverstanden. („Magb. Ztg.“)

Pannow, 28. Dez. Bei der heutigen Wahl eines Bürgervertreters wurde der von der Rechtenpartei aufgestellte Kandidat, Koch, mit 136 Stimmen gewählt, der von der liberalen Partei aufgestellte Kandidat, Dietrich, erhielt 131 Stimmen. — Herr Oberschultheiß Rautenberg hier selbst ist zum Direktor des hiesigen königlichen Konsistoriums ernannt worden. Er tritt damit in die Stellung des verstorbenen Konsistorialdirektors Bödeler ein. („Magb. Ztg.“)

Rassel, im Dez. Aufsehen erregt heute ein Inserat der königlichen Intendantur des 11. Armeekorps, das den öffentlichen Verkauf der hiesigen Fusaren-Kaserne mit dem Termin am 16. Januar 1884 anzeigt. Für die Entwicklung unserer Stadt ist das sehr große Areal, fast im Mittelpunkt der Stadt, von eminenter Wichtigkeit. Ueber die Verlegung der zwei Schwadronen ist bisher nichts bekannt, was um so auffälliger, als der Bau der projektierten neuen Fusaren-Kaserne vor dem Frankfurter Thor seiner Zeit vom Reichstag nicht genehmigt wurde und man vergeblich nach einem valanten anderen Lokal sucht, das geeignet wäre, zwei Schwadronen aufzunehmen. Eine etwa beschlossene Dislokations-Veränderung ist bisher nicht bekannt geworden. („Berl. Tagebl.“)

Rudolstadt, 27. Dez. Die kaiserliche Regierung hat nunmehr die Konzession zum Bau der Eisenbahnstrecke Schwarzburg-Blankenburg ertheilt. Das zur Bahn erforderliche Terrain ist bereits angekauft, sodas der Bau beginnen kann. Wie verlautet, soll derselbe frühmöglichst in Angriff genommen werden, um die Bahn bis zum Anfang der Sommerferien fertig zu stellen.

Karlruhe, 25. Dez. Ein neuer Beweis für das ziemlich veränderte Verhältnis zwischen der Regierung und der katholischen Kirche ist die neuerdings erfolgte Rückgabe der katholischen Pfarrkirchen in Säckingen und Mündelingen zum alleinigen Gebrauch an die römischen Katholiken. Gemäß der Auslegung und Anwendung, die das badische Altkatholikengesetz seitens des ehemaligen Ministeriums Jolly gefunden hatte, waren diese Kirchen vor 9 Jahren den altkatholischen Gemeinden dort zum Mitgebrauch überwiesen worden, d. h. bei der bekannten Stellungnahme der römisch-katholischen Kirche in dieser Frage, tatsächlich zum alleinigen Gebrauch. Seit dieser Zeit hatten sich die römisch-katholischen Gemeinden mit aus Brettern gebauten „Nothkirchen“ beholfen. Besonders empfindlich war für dieselben in Säckingen die Entbehrung der „Friedolmskirche“, einer bekannten Wallfahrtskirche. Jetzt hat das Kultusministerium unter anderer Auslegung des Gesetzes kürzlich entschieden, daß die Friedolmskirche der römisch-katholischen Gemeinde zum alleinigen Gebrauch, und daß der altkatholischen Gemeinde die Friedhofskapelle zugewiesen werde. Die Altkatholiken rekurrierten zwar an das Staatsministerium, wurden aber mit ihrem Rekurs abgewiesen.

Strasburg, 29. Dez. Der vielbesprochene Fall des Oberförsters Mang wurde heute, nachdem das Reichsgericht zu Leipzig die von Herrn Mang eingelegte Revision angenommen und die erste Freisprechung aufgehoben hatte, vor dem hiesigen Landgericht von neuem verhandelt. Am Schluß seines Plädoyers beantragte der Erste Staatsanwalt die Freisprechung der beiden wegen Verleumdung Angeklagten, des Gutsbesizers Baron Schmid von Saarlouis und des Herrn v. Ott von Reustel. Das Landgericht verurtheilte indessen nach einer glänzenden und meisterhaften Rede des Rechtsanwalts Dr. Reinhard, der den als Reklamlager zugelassenen Oberförster Mang vertrat, beide Angeklagte zu je 50 M. Geldbuße und legte ihnen die Kosten auf. Die Verhandlung fand, entsprechend dem großartigen Aufsehen, welches die plötzliche Verurteilung des Oberförsters Mang seinerzeit hervorgerufen hatte, vor einem zahlreichen Publikum statt, das dicht gedrängt den Gerichtssaal füllte und zu dem namentlich viele Beamte aus der Stadt und vom Lande gehörten. In allen diesen Kreisen, namentlich in den fortwährenden, erregt selbstredend das heutige Urtheil große Genugthuung. („Röln. Ztg.“)

Mein Freund Himmelstaedt

Humoreske von A. v. Winterfeld.

Mein Freund war es eigentlich garnicht; aber ich nannte ihn immer so ... in unserer korrumpten modernen Zeit wird ja Jedem etwas besseres, oder etwas schlechteres angehängt, als er es verdient ... nach Würde wird er fast nie behandelt.

Mein Freund Himmelstaedt war noch immer nicht der Schlechteste — er hatte mich wenigstens noch nicht verleumdet oder verleugnet, mir noch kein Geld abgeborgt und mich deshalb auch noch nicht mit Undank belohnt, was gewöhnlich im engsten Zusammenhange mit einander steht. Von dem Augenblick an, wo man Jemand Geld leiht, fängt er an, unser Feind zu werden; das ist zwar traurig, aber leider nur zu wahr. Die Sache hat aber auch eine angenehme Rehrseite; denn wenn man einen fatalen Menschen los sein will, braucht man ihm nur Geld zu leihen, dann kommt er gewiß nicht wieder.

Mein Freund Himmelstaedt war deshalb immer noch nicht zu verachten. Ich will damit nicht etwa gesagt haben, daß er mir besonders angenehm gewesen wäre ... mit Nichten ... er war mir sogar unangenehm, weil er mir jedesmal eine aufregende Geschichte zu erzählen hatte, wenn er zu mir kam ... aber er kam glücklicherweise nicht oft ... sonst hätten wir es Beide auch nicht lange ausgehalten, namentlich er nicht, weil ihm vorher oder nachher gewöhnlich ein Unglück zugefallen war, oder zuweilen, manchmal sogar vorher und nachher ... Wenn es vorher geschah, stürzte er gewöhnlich wie eine Bombe zu mir herein, um sich gegen mich auszusprechen, und wenn es dann auch noch nachher geschah, nahm er es mir in der Regel übel und ging wüthend ab. Dann hatte ich wieder eine ganze Zeit Ruhe vor ihm. Ueberraschen that er mich eigentlich nie, weil er stets mit der Thür ins Haus fiel, also zuerst mit der Hausthür; wenn ich es unten poltern hörte, dann wußte ich schon Bescheid, dann war es mein Freund Himmelstaedt. Nachher fiel er gewöhnlich die Treppe herauf und schließlich die Treppe wieder hinunter ...

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Dez. Eine inspirierte Petersburger Zeitung der „Pol. Corr.“ behandelt einen Besuch des Herrn v. Giers in Wien nur darum nicht als absolute Thatsache, weil einige Formalitäten noch ausstehen. An der Zustimmung des Kaisers Alexander, welchem derzeit das Resultat der zwischen Giers und Lobanoff in Montreux gepflogenen Unterhandlungen vorliegt, sei nicht zu zweifeln. Für die Beziehungen der Höfe und Regierungen sei die Reise nicht notwendig, ihren außerordentlichen Werth aber im Sinne einer greifbaren Friedensdemonstration werde Niemand bezweifeln, der die mehrfachen beunruhigenden Gerüchte des letzten Jahres sich vor Augen hält. Sicherlich werde der Verkehr zwischen Giers und Rasnoky über manchen unaufgehellten Punkt der russisch-österreichischen Beziehungen Licht verbreiten, diese Beziehungen befestigen und zur Befähigung der politischen Beziehungen in beiden Reichen führen. Mit großer Zustimmung habe man in Russland die Maßnahmen der österreichischen Regierung begrüßt, um der Verbreitung falscher Rüstungsnachrichten aus Russland durch einen Theil der galizischen Presse und dem feindseligen Tone derselben entgegenzuwirken.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Es bestätigt sich, daß die englische Regierung der französischen in ganz vertraulicher Weise andeutete, China wolle die englische Vermittelung anrufen, und hieran die Frage knüpfte, ob nicht auch Frankreich geneigt sei, die Tonkin-Angelegenheit der englischen Mediation zu unterbreiten. Ein förmlicher Antrag soll englischerseits erst gestellt werden, wenn Bacinh vom Admiral Courbet eingenommen sein wird. Nach dem, was in englischen Kreisen verlautet, beabsichtigt das Londoner Kabinet im Falle seiner Mediation die Tonkin-Frage auf nachstehender Basis zu reguliren: Aufhebung der chinesischen Suzeränität über Annam, welches dem Protektorat Frankreichs unterstellt wird; Vereinigung des südlichen Tonkin inklusive Sontay, Bacinh und Honghoa mit Annam; Herstellung einer neutralen Zone zwischen dem nördlichen Arm des Rothen Flusses und der chinesischen Grenze. Wie sich hieraus ergibt, hat England die Hoffnung aufgegeben, Bacinh und Honghoa für China zu gewinnen, sucht aber zu verhindern, daß einerseits der Bay von Along in französische Hände fällt, andererseits der Handelsverkehr zwischen Tonkin und Yunnan freigegeben wird. Die Bucht von Along ist der beste, für Handels- und Kriegsschiffe gleich geeignete Hafen Tonkins und liegt der Insel Hainan gegenüber. Die Freigabe des Handelsverkehrs zwischen Yunnan und Tonkin würde den Süden des ungeheuren chinesischen Reiches dem französischen Handel öffnen. Es ist natürlich, wenn England nicht wünscht, daß die französische Marine in der Along-Bucht einen Hafen erhält, welcher dem von Hongkong nichts nachgeben soll. Noch begreiflicher ist das englische Bestreben, den künftigen Handel mit Süd-China, dessen Werth sich in wenigen Jahrzehnten voraussichtlich auf Hunderte von Millionen beziffern wird, sei es über Birma nach Kallutta, sei es längs dem Si-Kiang nach Hongkong, jedenfalls aber nach englischen Stapelplätzen zu lenken. Andererseits befindet sich jedoch das Kabinet Ferry den englischen Interventionsgelüsten gegenüber in einer schwierigen Lage. Er möchte England so sehr als möglich schonen, aber doch nicht vitale französische Interessen der Prosperität von Manchester und Liverpool aufopfern. Die französische Presse hat sich fast einstimmig gegen die englische Mediation ausgesprochen. Die öffentliche Meinung in Frankreich ist unbedingt friedlich gestimmt, sie will von keinem Konflikt mit China etwas wissen und noch weniger von einer auch nur vorübergehenden Störung der englisch-französischen Intimität. Alle Welt möchte, daß Frankreich baldmöglichst aus der Tonkin-Affaire herauskäme. Aber vielfach besteht hier die Ansicht, daß eine halbe Lösung der Tonkin-Frage die allergeringste sein

würde, weil sie den englisch-chinesischen Intriguen in jenen Genden Thür und Thor offen ließe. Man will auch nicht französisches Blut und Geld ohne Nutzen für das Prestige Frankreichs und namentlich für den französischen Handel geopfert haben. Endlich ist nicht zu verkennen, daß die Stimmung hier keine so kleinmüthige ist, wie während der ägyptischen Verwicklung. Es dürfte England nicht so leicht werden, Frankreich aus Sinterindien zu verdrängen, wie es ihm gelungen ist, dasselbe aus Egypten herauszuwerfen. An den maßgebenden Stellen wird übrigens nicht an den friedlichen Ausgang der Tonkin-Angelegenheit gezweifelt. Man weist darauf hin, daß China zu gut seine militärische Schwäche kenne, während England auf die Dauer unmöglich von Frankreich verlangen könne, daß dieses seine Politik lediglich nach den britischen Handelsinteressen einrichte.

Die offenbar offiziöse Mittheilung des „Temps“, welche so großes Aufsehen erregt, hat folgenden Inhalt: „Es ist nicht gleichgültig, zu wissen, welches Pfand Frankreich nehmen kann, wenn China seine Feindseligkeiten gegen Frankreich in Tonkin fortsetzt. An der Schwelle von Tonkin selbst befindet sich die große Insel Hainan. Sie ist vom Festlande durch eine Meerenge getrennt, welche nur 20 Km. breit ist, enthält 36,000 qkm. und zählt etwa 2,300,000 Bewohner. Das Innere ist unbekannt. Die Eingeborenen sind Wilde und haben nur wenige Beziehungen mit den Chinesen, die bis jetzt nicht in die Berge und Wälder eingedrungen sind. Hainan soll reich an Erzen und andern Produkten sein. Leider aber soll die Küstengegend sehr ungesund sein. Der China gegenüberliegende Hafen Hoheou gehört zu den dem Auslande geöffneten chinesischen Häfen; er hatte im Jahre 1880 einen Umschlag von 13,000,000 Fr. Die übrigen Häfen der Insel sind nicht bekannt. Die Insel Formosa ist durch die Meerenge Fokien von China getrennt, enthält 38,000 qkm. und hat 3 Millionen Einwohner, von denen ein Theil nicht unterworfen ist und sich in fortwährendem Kampfe mit China befindet. Die Insel ist sehr reich; die dort wohnenden Chinesen gehören zu den fortgeschrittensten unter ihren Völkern. Sie haben einen bedeutenden Ausfuhrhandel. Endlich liegen vor der Mündung des Gang-Tse-Kiang die felsigen Schusan-Inseln, welche die Engländer 1841 während des Opiumkrieges besetzten und als Grundlage ihrer Unternehmungen gegen Nanking benutzten. Die Bevölkerung dieser Inselgruppe beträgt eine Million. Tschingai ist der Haupthafen der großen Schusan-Insel. Es ist eine sehr industrielle Stadt mit erheblichem Ausfuhrhandel. Hainan, Formosa und Schusan sind die drei Inseln, in denen eine europäische Macht ein Pfand gegen die chinesische Feindseligkeit finden kann, ohne die chinesische Küste zu bekriegen und dem internationalen Handel Schaden zuzufügen. Der Zoll in den Häfen dieser Insel ist leicht zu erheben und wird die Bürgschaft für eine Kriegsentfaltung sein. Schon das Auftreten Frankreichs auf Madagaskar, in dessen vollständigen Besitz sich Frankreich allem Anschein nach setzen will, hatte jenseit des Kanals viel böses Blut gemacht; die Pläne, welche die Regierung Ferry's in China verfolgt, haben jedoch Englands Mißtrauen erheblich gesteigert.“

Paris, 29. Dez. Der „Voltaire“ entlehnt einer Zeitung von Barcelona die unwahre Mittheilung, der deutsche Kronprinz habe auf der Fahrt von Barcelona nach Genua die Balearen besucht. Während die zwei anderen Schiffe des deutschen Geschwaders sich abseits gehalten hätten, sei die „Doreley“ im Hafen von Mahon eingelaufen und fünf Personen, von denen eine mit besonderer Auszeichnung behandelt worden, hätten sich an Bord begeben. Daran knüpft dann der „Voltaire“ einige Bemerkungen über den peinlichen Eindruck, welchen dieser geheimnißvolle Besuch der Balearen in Spanien hervorgerufen habe. Es würde sich kaum der Mühe lohnen, abgeschmackten Erfindungen wie der obigen auch nur eine Zeile der Widerlegung zu widmen, wenn sie nicht doch wenigstens in Frankreich

ab und zu geglaubt würden. Nun ist nicht zu bestreiten, daß die „Doreley“, welche auf der Herreise von Barcelona nach Valencia durch den Sturm übel zugerichtet worden war, Port Mahon angelaufen habe, denn als sie zu gleicher Zeit mit jenem deutschen Geschwader, welches den Kronprinzen nach Genua brachte, aus dem Hafen von Barcelona auslief, bog sie sofort südwärts ab; ihre Bestimmung war Malta, wo sie, ehe sie sich auf ihren ständigen Posten nach Konstantinopel zurückbegeben, gedockt werden soll. Der Kronprinz aber hat sich am Abend des 14. Dezember in Barcelona auf dem „Prinz Adalbert“ eingeschifft und ist am Morgen des 16. Dezember nach bloß 37stündiger Fahrt in Genua eingetroffen, selbstverständlich ohne in der Zwischenzeit den „Prinz Adalbert“ zu verlassen oder irgend einen Hafen anzulaufen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Dez. Wie die „Ball Mall Gazette“ tritt jetzt auch der „Standard“ entschieden für die Wiederherstellung eines britischen Protektorats über Egypten ein. — In Manchester wird am 29. Januar die Jahresversammlung der nationalen Reformunion abgehalten werden. Derselben wird sich eine Konferenz, sowie ein öffentliches Meeting über die parlamentarische Reform anschließen, bei welchem letzterem der Geminister Foxford der Hauptredner sein wird. — Canterbury war gestern Abend die Scene eines ersten Militär-Frauenalles. Etwa 300 Kavalleristen ritten sich vor einem Wirthshaus zusammen, in welchem einem ihrer Kameraden eine Unbill zugefügt worden, kürzten das Haus, bemächtigten sich der Getränke, welche sie rasch konsumirten, zerschmetterten die Fenster und Möbel und demolirten das ganze Lokal. Der Wirth und dessen Frau retteten mit genauer Noth ihr Leben. Da die Militärbehörde sich weigerte, Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung zu entsenden, dauerte der Unfug bis in die frühen Morgenstunden, da die Polizei machtlos war. — Aus Tamatave erhielt der „Standard“ einen ausführlichen Bericht über die letzten Aktionen der französischen Kriegsschiffe, welche systematisch alle am Seeufer gelegenen Ortschaften bombardirt und niederbrennt. Dieses Schicksal bereitete die Fregatte „Boursaint“ den Hafenorten Foulpoint, Bobemar und etwa sechs anderen Städten und Dörfern, während dasselbe zivilisatorische Geschäft auf der Ostküste der Insel von zwei anderen Kriegsschiffen besorgt wird. Bei der Beschießung von Bobemar wird darüber geklagt, daß auch das Eigenthum der britischen Unterthanen zerstört wurde. Der Kommandant des „Boursaint“ ließ ihnen erst, als das Zerstörungswerk vollendet war, sagen, daß es für sie gerathener sein dürfte, an Bord des Schiffes zu kommen und bot sich an, sie nach Tamatave zu bringen, welcher Antrag angenommen wurde. Was in Bezug auf Bobemar geschah, das geschieht wahrscheinlich auch anderwärts. In Tamatave selbst herrscht unter dem Militär-Regiment Ordnung und der Gesundheitszustand der französischen Truppen ist ein befriedigender.

Italien.

* Die bereits kurz mitgetheilte Weihnachtsansprache des Papstes an das Kardinalskollegium liegt jetzt im päpstlichen „Off. Rom.“ in ihrem Wortlaut vor. Mit Friedensklängen anhebend, nimmt die Rede im weiteren Verlaufe einen scharfen Kampfston an, der sich diesmal in erster Reihe gegen die überwiegend katholischen Länder, nicht gegen Preußen-Deutschland wendet. An die Adresse Italiens und Frankreichs sind folgende Ausführungen gerichtet:

„Der unversöhnliche Haß und die Bosheit, womit die Kirche von Feinden bekämpft wird, und namentlich unsere traurige Lage hier in Rom lassen uns nicht die Wohlthaten des Friedens genießen, noch auch jene beseligende Freude, welche in ruhigen Zeiten der jährliche Gedenktag der Geburt Jesu Christi herbeizuführen pflegt. Höchst peinlich ist es für unser wie für Euer Herz, allenthalben unter erlogenen Vorwänden die hebre Religion Christi und seine göttliche Braut angefeindet zu sehen. Auch im Schooße der am meisten katholischen Nationen macht sich auf tausend Arten jener Geist der Feindschaft bemerklich, welcher bestrebt ist, der Kirche jeden sozialen Einfluß zu nehmen, ihre Rechte zu schmälern und ihre göttliche Aufgabe ihr möglichst zu erschweren. Namentlich hier selbst bringt jede Gelegenheit, die sich darbietet, neue Beleidigungen mit sich. Jede öffentliche religiöse Kundgebung, welche geeignet ist, in dem italienischen Volke das katholische Gefühl und die Ergebenheit gegen den Papst zu erwecken oder aufrecht zu erhalten, wird angefeindet, verspottet und entstellt. Als in den verflochtenen Monaten ein großer Theil des italienischen Klerus und der Laienwelt als fromme Pilger zu uns kam, erhob man sich sofort dagegen, verächtliche Aeußerungen und neue gifterfüllte Drohungen wurden gegen uns geschleudert. Die Sekten, welche hier herrschen, benutzen

Ich wollte eine Bemerkung dazwischen werfen, aber er schien sie bereits errathen zu haben.

„Gewiß habe ich einen Springbrunnen“, fuhr er fort; ich habe sogar Goldfische ins Bassin gesetzt, das von ihm gespeist wird.“

„Von wem?“ wollte ich fragen, aber Himmelstaedt kam mir zuvor.

„Natürlich vom Springbrunnen“, erklärte er. „der aber leider nicht springt. . . weshalb auch die Goldfische gestorben sind. . . die übrigens merkwürdigerweise nicht roth waren. . . sie wären es aber vielleicht späterhin noch geworden. . . Mein Nachbar meint, ich müßte warten, bis es regnete; dann würde er wieder springen. . .“

„Der Nachbar?“ beabsichtigte ich mich zu erkundigen; aber er löste den Zweifel sofort selbst.

„Der Springbrunnen natürlich“, meinte er; „daher ja auch der Name. . . Deshalb muß man jetzt auch fleißig gießen. . . ich thue es eigenhändig, weil es kein Anderer so gut versteht. . . Das geht nun so fort, bis es wieder regnet. . . dann ist das Gießen nicht mehr nöthig. . . und dann springt ja auch der Springbrunnen. . . Sie glauben wirklich nicht, wie interessant das Leben auf dem Lande ist. . . alles zieht man sich selbst. . . dies Jahr habe ich zum Beispiel Schoten und Moorrüben gepflanzt. . . mein liebste Gemüse. . . aber sie sind nicht aufgegangen. . . Ich sage Ihnen, lieber Freund, die Vortheile einer solchen ländlichen Besitzung sind enorm. . . erstens spart man schon die kostspieligen Reisen. . . ferner braucht man kein Obst zu kaufen. . . nehmen Sie 'mal an, was zu Weihnachten die Äpfel und Nüsse kosten. . . voriges Jahr hat's keine gegeben. . . wegen der Dürre. . . aber dies Jahr wird es eine kolossale Ernte werden. Die meisten Früchte sind aber leider schon angefault. . . wegen der großen Rässe. . . mein Nachbar meint, wir müßten sie den Schweinen geben. . . wenn sie sie fräßen.“ Ich besann mich, ob ich nicht etwas dazwischen

werfen könnte; aber mir fiel nichts ein. Himmelstaedt wäre mir übrigens doch wieder zuvorgekommen.

„Das Landleben ist ja schön!“ begann er, ehe mir etwas eingefallen war; „die Woche habe ich freilich keine rechte Zeit, es zu genießen, weil ich zumal in Berlin beschäftigt bin. . . aber des Sonntags! . . da schmelze ich in der Ruhe. . . da bringt mich Niemand von meinem kleinen Idyll fort. Um vier Uhr stehe ich auf. . . das ist ja eben der Hauptreiz beim Landleben, daß man um vier Uhr aufstehen kann. . . außerdem verlängert man seinen Tag und gewinnt Zeit, sich auszurufen. . . und botanische Studien zu machen. — Ich werde es weit darin bringen, sage ich Ihnen. . . die Himbeeren unterscheide ich Ihnen auf den ersten Blick. . . sowie ich sie in den Mund stecke. . . kein Augenblick Langeweile, verschere ich Sie. . . immer Arbeit und Beschäftigung. . . obgleich es Sonntag ist, an dem andere Leute zu faulenzern pflegen. . . erstens beschneide ich meine Bäume. . . mit dem Strohhut.“

„Mit dem Strohhut beschneiden Sie Bäume?“ wollte ich fragen; aber Himmelstaedt schien das bereits vorhergesehen zu haben.

„Wegen der Sonnenhitze“, erklärte er.

„Aha!“ beabsichtigte ich zu machen; aber ich kam nicht dazu; bald wird Einem aber doch die Sonne zuviel, fuhr er fort, und man geht wieder herein. . . ebenso wie beim Regen. . . nientals Langeweile, sage ich Ihnen. . . man setzt sich an's Fenster und sieht sein Gemüse wachsen. . . Spinat mit Eiern. . . Blumenkohl mit holländischer Sauce. . . Spargel mit zerlassener Butter. . . Das ist sehr angenehm, das giebt keinen Schatten. . . Das läßt dem Blick immer freien Spielraum. . . wissen Sie was? . . besuchen Sie mich doch 'mal. —“

Ich suchte nach einer Entschuldigung, aber er ließ mir keine Zeit dazu.

„Da können Sie sich einen Rothborn ansehen“, redete er weiter, „mit weißen Blüthen. . . und grünen Blättern. . . ein höchst seltenes Exemplar. . . mein Nachbar meint, es wäre eigentlich ein Weißborn. . . welches Naturspiel. . . wie? —“

Außerdem habe ich noch einen Hühnerhof mit einer Menge hübscher Hühner. . . ich habe aber auch Hähne. . . wegen der Eier, wissen Sie! . . sonst würde es ja keine Eier geben. . . nicht etwa, als ob die Hähne welche legten, sondern. . . das würde zu weitläufig sein, Ihnen das auseinanderzusetzen. . . und Sie würden mich vielleicht doch nicht einmal verstehen. . . es ist merkwürdig, wie dümm die Städter in dieser Beziehung sind. . . sie schicken das Dienstmädchen fort. . . schmeizern sich Butter 'rauf.“

Ich wollte ihn unterbrechen; aber er kam mir zuvor. „Auf die Eier nämlich“, fuhr er fort, „natürlich nicht aufs Dienstmädchen. . . dann stecken sie sie in den Mund und denken sich weiter nichts dabei. . . wir Landleute aber sehen auf den Ursprung der Dinge. . . Doch sehr angenehm, seine Eier selbst zu gießen. . . leider fressen sie so oft die Hühner auf. . . das heißt, nicht die Eier. . . ich meine, die Eier fressen nicht die Hühner auf, sondern die Hühner die Eier. . . und die Hähne auch. . . das heißt nicht die Hühner die Hähne, sondern.“

Ich wollte ihm ins Wort fallen; aber er that es selbst.

„Wissen Sie, Sie machen mich ganz verwirrt“, sagte er, „nun weiß ich es selber nicht mehr genau; aber gleichviel! . . wie?“

Ich öffnete den Mund, um ihm zu bedeuten, daß ich gar nichts gesagt, aber ich kam abermals zu spät damit.

„Mit einem Wort, ich amüsiere mich herrlich!“ fing er wieder an, „keinen Moment Langeweile. . . meine Wirthschaft nimmt mich dermaßen in Anspruch, daß ich noch nicht dazu gekommen bin, unsere Umgegend zu besuchen; aber sie ist herrlich, sage ich Ihnen. . . entzückend. . . Und vor allen Dingen die Luft. . . die man für sich allein athmet, und nicht mit einer Menge von Leuten zusammen, die man nicht einmal kennt. . . links im Kratergrunde habe ich einen oberen Pavillon. . . zwar ohne Aussicht, aber dennoch herrlich. —“

Bei diesen Worten nahmen seine Mienen etwas strahlendes an.

diese Gelegenheit, in ihren Anhängern den tiefen Haß wieder anzufachen, welcher sie gegen die Kirche befeelt, und sie zu allgemeinerem und kühnerem Kampfe anzuspornen."

Der Hinweis auf die angebliche Zwangslage, der der Papst in Rom ausgefetzt sein soll, scheint wenig zeitgemäß unmittelbar nach dem gleichzeitigen Besuche des deutschen Kronprinzen im Quirinal und im Vatikan, dem gegenüber die Legende von der „Gefangenschaft des Papstes“ nicht Stand halten konnte. Noch weniger zeitgemäß und passend erscheint gerade jetzt die folgende Stelle:

„Das vierte Zentenarium der Geburt des Häresiarthen (Erzherzogs) Luther bot der schlechten Presse Italiens die gewünschte volle Gelegenheit zu schamlosen Anklagen und blutigen Beleidigungen gegen den apostolischen Stuhl. Man scheute sich nicht, die Imvolutät dieses Abtrünnigen in den Himmel zu erheben, und der hauptsächlichste Grund der ihm gesendeten Lobsprüche war seine offene Empörung gegen die Autorität der katholischen Kirche und der erbitterte Kampf, den er gegen das Papstthum unternahm.“

So spricht selbst ein Leo XIII., den man auch bei uns so gern als einen friedlichen Papst hinstellen möchte.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 31. Dez. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Am 28. d. Abends ist im Hause Newsky-Prospekt der Oberstleutnant, der Gendarmen-Inspektor der Geheimpolizei Subelkin bei einer Hausdurchsuchung im 13. Quartier von Nihilisten erschossen. Sein Begleiter wurde schwer verwundet. Die Mörder entkamen.

Die Oberpostverwaltung verbot den Zeitungen, über die Wittgottesdienste für den Kaiser etwas zu bringen, da dadurch der Glaube verbreitet werde, daß die Krankheit eine schlimme Wendung genommen hätte.

Der Mörder Subelkins ist bei der Polizei unter dem Namen Jablonsky angemeldet.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

Berlin, 31. Dezember, Abends 7 Uhr.

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Durch Beschluß des Staatsministeriums ist für die Diözesen Kilm, Ermland und Gildesheim die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen an katholische Geistliche der Bistümer vom 1. Oktober ab angeordnet.

Wien, 31. Dez. Ein arger Exzeß wurde in der Favoritenkirche von etwa zwanzig jungen Arbeitern veranlaßt. Derselbe jagte durch den Anstand veranlaßt worden zu sein, daß Drediger Hammerle in seiner letzten Predigt die Verpraktung des Wochenlohnes in Wirtshäusern tadelte. Die Bewohner des Favoritenbezirks sind wegen der skandalösen Vorgänge außerordentlich erbittert; bisher sind vier Arbeiter verhaftet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Preisanschriften.** Die Redaktion des „Israelit“ in Mainz schreibt zwei Preise aus für zwei der Tendenz ihres Blattes entsprechende jüdische Erzählungen. Für die eine, die größeren Umfangs sein soll, sind 500 Mk. und für die zweite kleinere 50 Mk. bestimmt. Termin der Einbringung 15. Februar, der Entscheidung 15. März 1884.

* **„Deutscher Schornsteinfeger-Kalender für 1884.“** Ein kleiner handlicher und praktisch eingerichteter Notiz-Kalender für Schornsteinfeger ist unter obigem Titel soeben bei G. B. C. Rahn in Berlin erschienen und sei allen Schornsteinfegern hiermit bestens empfohlen.

„O, mein süßes Buen retiro!“ rief er aus, indem er die Augen dabei verdrehte, „bald sehe ich Dich wieder... bald atme ich wieder Deine reine balsamische Luft... der nächste Zug geht um zehneinhalb, das kann nicht mehr lange sein...“

Er griff in die Tasche, zog seine Uhr, knippte sie auf und befragte das Zifferblatt.

In demselben Moment wurde er roth vor Zorn.

„Zehn Uhr fünfunddreißig!“ rief er wüthend... „da komme ich ja wieder zu spät... der Zug ist schon fort... bei dieser Manie zur Pünktlichkeit kann man sich ja auf nichts mehr verlassen... und dabei bin ich abonniert... ich werde mich bei der Direktion beklagen... das ist ja eine unerhörte Rücksichtslosigkeit... zehn Uhr fünfunddreißig Minuten!... Zeigen Sie mal Ihre Uhr!“ schrie er sich dann plötzlich an, indem er wild von seinem Armstuhl emporsprang.

Ich reckte Daumen und Zeigefinger in die linke Westentasche, um seinem Wunsch nachzukommen; aber Himmelstaedt wartete es nicht ab, sondern stürzte, ohne ein Lebenswort zu sagen, wie ein Rasender aus dem Zimmer.

Weshalb sollte ich ihm denn da einen Scheidegruß nachrufen? Ich hatte ja die ganze Zeit noch kein Wort gesprochen; nun braucht ich mich auch nicht mehr anzustrengen.

Im nächsten Moment hörte ich ihn die Treppe herunterstolpern, und dann fiel er mit der Thür aus dem Hause... Darin war er wenigstens konsequent.

Nun war mein Freund Himmelstaedt wieder fort... weshalb sollte ich ihn nicht so nennen?... er hatte mir ja eigentlich nichts gethan... auf die verplauderten dreierlei Stunden kam es auch nicht an... und auf die zerbrochene Cigarre auch nicht... ich konnte sie ja wieder zusammenheben... für das nächste Mal, wenn er wiederkam... was aber hoffentlich nicht so bald geschehen wird.

Vocales und Provinzielles.

Posen, 31. Dezember.

d. [Ein Prozeß zwischen einer katholischen Gemeinde und ihrem Propst.] In Schneidemühl ist ein Prozeß zum Austrage gelangt, bei dem es sich um Folgen des handelt: Das Gebäude, welches dort für die Vikare bestimmt ist, war, nachdem der letzte Vikar, Pyzsa, vor ca. 10 Jahren zum Aikatholizismus übergetreten war und sich nach dem Rheine begeben hatte, später für jährlich 300 M. verpachtet worden, und diese Einnahme war zwei Jahre lang der Kirchenkasse zugeflossen. Alsdann verpachtete der Propst Stod das Gebäude auf eigene Hand zu einem niedrigeren Preise, und behielt den Pachtzins für sich, indem er behauptete, derselbe stiehe ihm zu. Der Kirchenvorstand wäre hiermit des lieben Friedens wegen einverstanden gewesen, wurde aber von dem königl. Kommissarius für die erbischofliche Vermögensverwaltung bei Geldstrafe aufgefordert, vom Propste den Pachtzins einzuziehen. Der Kirchenvorstand that dies in der Weise, daß er dem Propste von den ihm zukommenden Einkünften jenen Betrag abzog. Propst Stod wendete sich hierauf mit einer Beschwerde an den Herrn Oberpräsidenten, der jedoch erklärte, der Ertrag aus dem Vikar-Gebäude gebühre der Gemeinde, und in gleicher Weise entschied auch der Herr Kultusminister. Die Gerichte, an welche sich nun der Propst wendete, haben jedoch das Rechtsverhältniß anders aufgefaßt, in beiden Instanzen ist die Gemeinde zur Zahlung von 240 M. an den Propst verurtheilt, und dahin erkannt worden, daß dem Pfarrer die Benutzung des Vikargebäudes zustiehe. In dem „Diennit Bozn.“ wird nun die Frage aufgeworfen, wer die Kosten dieses Prozesses, die sich auf einige hundert Mark belaufen, zu tragen habe, da der Kirchenvorstand durch die Entscheidungen des Herrn Oberpräsidenten und des Herrn Ministers veranlaßt, und durch den königlichen Kommissarius für die Vermögensverwaltung gezwungen worden sei, den Prozeß zu führen.

r. Der Buchhändler Zupanski, der älteste der hiesigen Buchhändler, ein in deutschen wie in polnischen Kreisen unserer Stadt gleich geachteter Mann, ist am 30. d. M. Morgens hier selbst im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Derselbe wurde am Anfange unseres Jahrhunderts in Posen, woselbst sein Vater Kaufmann war, geboren, studierte Jura, widmete sich aber später dem buchhändlerischen Berufe und legte im Jahre 1839 hier selbst eine Buchhandlung an, die sich Anfangs in dem Schause Alter Markt und Neuestraße befand und später in das ihm gehörige Haus in der Neuenstraße, wo sich im ersten Stockwerke der Betsaal der hiesigen griechisch-katholischen Gemeinde befindet, verlegt wurde. Der Verstorbenen, welcher Vorksteher dieser Gemeinde war, hat sich während eines langen Lebens durch seinen durchaus treuherzigen Charakter, seine reichen Kenntnisse und seine persönliche Liebenswürdigkeit allgemeine Achtung und Liebe erworben. Die von ihm geleitete Buchhandlung ist vielleicht die bedeutendste Verlagsbuchhandlung für polnische Literatur; viele Werke, die wegen der strengen Zensur in Warschau nicht erscheinen durften, sind hier gedruckt worden und im Zupanski'schen Verlage erschienen. Der uns vorliegende Katalog der Verlagswerke umfaßt 64 Seiten; es befinden sich unter den dort verlegten Werken außer den polnischen auch deutsche (von Dr. Brenneke, Dr. Gubulski, Dr. Matecki, Schweminski, deutsche Uebersetzungen des Vincent Pol'schen „Liedes von unserm Lande“ etc.); unter den polnischen sind besonders hervorzuheben: fast sämtliche Werke des berühmten polnischen Dichters Rejzow, die meisten Werke des Historikers Dulażewicz, einige Dichtungen von Mickiewicz (Illustrirt), manche Werke von Niemcewicz, Vincent Pol, Siemieniński, Skarab zc., zahlreiche Kunstblätter, Karten, Musikalien (von Mich. Herz, Moniusko zc.). Die Anzahl der im Verlage des Verstorbenen erschienenen Werke zc., die meistens auch in Posen gedruckt worden sind, dürfte die Zahl 1000 weit überschreiten.

Der Post- und Telegraphen-Verkehr in Posen und Bromberg hat sich nach der kürzlich erschienenen Statistik des Reichs-Postamts pro 1882 wie folgt gestaltet: In Posen sind für Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk eingegangen 3,162,009 Briefe, Postkarten, Druckfachen und Waarenproben, 335,100 Pakete ohne Werthangabe, 58,100 Briefe und Pakete mit Werthangabe, 17,750 Nachnahmeleistungen und 16,334 Postauftragsbriefe. Auf Postanweisungen sind 10,833,380 M. eingezahlt und 14,309,911 M. ausgezahlt. Die Zahl der Postfreunden hat 1494 und die Zahl der durch das hiesige Verlags-Postamt abgesetzten Zeitungsnummern hat 4,400,585 betragen. Im Orte aufgegeben wurden 320,500 Pakete ohne Werthangabe und 41,900 Briefe und Pakete mit Werthangabe. Telegramme wurden 75,710 aufgegeben und 70,538 gingen hier ein. Die Porto- und

Telegraphengebühren-Einnahme betrug 549,561 Mark. — In Bromberg sind für den Orts- und Landbestellbezirk eingegangen 2,287,700 Briefsendungen 180,300 Pakete ohne Werthangabe, 28,900 Briefe und Pakete mit Werthangabe, 13,840 Nachnahmeleistungen und 7924 Postauftragsbriefe. Eingezahlt sind auf Postanweisungen 5,961,301 M. und ausgezahlt 5,537,250 M. Mit den Posten sind abgereicht 2623 Personen. Die Zahl der von dem Verlags-Postamt abgesetzten Zeitungsnummern betrug 819,822. Im Orte eingeliefert sind 127,300 Pakete ohne Werthangabe und 15,600 Briefe und Pakete mit Werthangabe. Telegramme wurden 32981 aufgegeben und 38,667 gingen ein. Die Einnahme an Porto und Telegraphengebühren betrug 274,531 Mark.

r. Brand. Im Sintergebäude des Grundstücks Gr. Ritterstraße 2 geriet heut Mittag durch einen bisher unaufgeklärten Zufall das dazugehörige in einem Keller aufbewahrte Polsterwerk in Brand. Die herbeigerufene Feuerwache löschte den Brand in kurzer Zeit. Der stellvertretende Polizei-Präsident, Assessor Bredow, Polizei-Inspektor Glasmann und der Revier-Kommissarius Bengt waren gleich nach Ausbruch des Feuers erschienen und bis nach Beseitigung der Gefahr anwesend.

r. Die Feuerwache wurde, wie schon mitgetheilt, Sonnabend Mittags behufs Bückung eines kleinen Brandes nach der Breitenstraße gerufen. Auf der Fahrt dorthin stürzte an der Ecke der Bronnerstraße und des Alten Marktes in Folge zu scharfer Wendung und etwas Glätte das vor die Spritze gespannte Sattelpferd mit dem Reiter; jedoch konnten Beide, da sie keinen Schaden davongetragen hatten, sich rasch wieder erheben und die Fahrt fortsetzen.

r. Verhaftet wurde gestern Mittags der Haushälter eines Kaufmanns am Wilhelmshof wegen Diebstahls.

s. Gnefen, 30. Dez. [Gesangverein „Liedertafel.“] Am 28. d. M. fand im Vereinslokale die erste ordentliche Generalversammlung der „Liedertafel in Gnefen“ statt, eines Gesangsvereins, der sich erst im vorigen Jahre konstituiert hat. Der derzeitige Vorsitzende, Herr Otto Gensel, eröffnete die zahlreich besuchte Sitzung, worauf der Schriftführer einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im ersten Vereinsjahre absteuerte. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein, der bei Konstituierung 22 Mitglieder zählte, im Laufe des Jahres trotz der großen Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten, auf 49 größtentheils aktive Mitglieder stieg. Die Gesangshunden, die unter der Leitung des technischen Dirigenten Herrn Siebert statten, waren recht zahlreich besucht und nahm der Verein Gelegenheit, bei den stattgehabten Vergnügungen das Erlernete zum Vortrag zu bringen. Von Vergnügungen fanden 3 im Winter, 1 im Sommer statt. Dieselben fielen zu allgemeiner Zufriedenheit der Theilnehmenden aus, besonders war es das am 27. November cr. durch Gesangsvorträge, Festafel und Tanz gefeierte Stiftungsfest, welches vorzüglich gelang. Dem Rasenberichte, den der Vereinsrentant erstattete, war zu entnehmen, daß trotz der im ersten Jahre bedeutenden Anschaffungen an Musikalien und sonstigem Inventar, sowie der großen Ausgaben für die Feste, ein Bestand von ca. 40 M. verblieben ist. Nach Erledigung der Berichte wurde zur Neuwahl des Vorstandes pro 1884 geschritten; es wurden die Herren Otto Gensel (Vorsitzender), G. Strebert (Dirigent), Salz (Schriftführer) wieder, die Herren S. Wreszynski (Rentant) und Rando (Bibliothekar) neu gewählt; zu Vergnügungs-Kommissaren wurden die Herren L. Goldmann und J. Krüger, zu Rechnungsrevisoren die Herren Bamberg und E. Senator bestimmt. Der Verein beginnt sein neues Geschäftsjahr unter den günstigsten Auspizien; für den Winter sind übrigens noch ein geselliger Abend und ein größeres Vergnügen in Aussicht genommen.

s. Aus dem Kreise Mogilno, 28. Dez. [Feuer.] In der vergangenen Nacht ist ein der Wirthschaftsgebäude des Wirths Ferdinand Schwarz zu Ruhfeld, und zwar Haus, Stall und Scheune, abgebrannt; damit ist auch der in der Scheune noch vorhandene gewesene Vorrath an Getreide mit ein Raub der Flammen geworden. Schwarz war angemessen versichert, und da derselbe am Orte noch eine zweite Wirthschaft mit kompletten Gebäuden besitzt, so wird dieser Unglücksfall, über dessen Entstehungsart bisher nichts verlautet, leichter zu ertragen sein. Im vorigen Jahre hatte sein Bruder in dem angrenzenden Dorfe Ruhheim einen ganz ähnlichen Unfall. Er hat statt der früheren alten Gebäude bereits neue massive unter harten Dachung errichtet, die eine Zierde des Dorfes bilden.

v. Rogasen, 30. Dez. [Sitzung des konservativen Vereins.] In der Sitzung des konservativen Vereins, welche in voriger Woche hier in Raube's Hotel abgehalten wurde, hielt Herr von Jagom-Uchorowo einen Vortrag über das Thema: Wie haben wir uns zu stellen zu der Agitation für eine Erhöhung der Getreidezölle? — Durch Annahme einer von Herrn v. Jagom eingebrachten Resolution entschied sich die Majorität der Versammlung für die Zweckmäßigkeit einer Erhöhung der Getreidezölle auf das Doppelte des gegenwärtigen Satzes, wenn gleichzeitig durch gesetzliche Maßnahmen dem Interesse etwa geschädigter Stände Rechnung getragen wird. — In einem Vortrage erörterte Johann Landrat von Rathusius, wie sich der konservative Verein bei den im nächsten Jahre stattfindenden Wahlen zum deutschen Reichstage verhalten haben, und forderte die Versammlung auf, recht eifrig und nach besten

Stadttheater.

Posen, 31. Dezember.

„Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.

An Rossinis grazioser, feurig pulsirender Oper erfreute sich noch kurz vor der Jahreswende ein zahlreiches Publikum. Man kann dabei den Wunsch nicht unterdrücken, es möge auch im neuen Jahre auf dem Gebiete der Oper so rüstig und so glücklich weiter geschaffen werden und dasselbe so anklingen, wie das alte ausgeklungen hat. Ueber Rossinis Meisteroper Neues zu sagen wäre ein zweckloses Unterfangen, sie galt und gilt als der edelste Typus ihrer Gattung, als eine unverwundbare Blüthe, als ein immergrünes Reis.

Innerhalb 14 Tagen entstand das Werk. Komponist, Textdichter (Sterbini) und der Sänger der Titelrolle Zamboni bilden eine Trias schaffender Gatt, die ihre rückwärts reisende Partitur noch feuchter der Feder des Kopisten übermittelte. Rossini erzählte später selber scherzend, daß er, während er seinen Barbier geschrieben, nicht einmal Zeit gefunden habe, sich selber zu rasiren; wäre er rasirt gewesen, so wäre er ausgegangen und wäre er ausgegangen, so wäre er nicht zur Zeit wiedergekommen. Da Rossini damals unter der öffentlichen Parteinahme für Paskiello zu leiden hatte, der eine gleichnamige Oper geschrieben hatte und da der Textdichter Sterbini eine allgemein mißliebige Persönlichkeit war, so geschah das in der Kunstgeschichte nicht Seltene, daß die Oper bei ihrer ersten Aufführung einen totalen Mißerfolg hatte; erst am folgenden Abend, wo Rossini nicht persönlich dirigirte, feierte das Werk als solches einen entscheidenden Sieg und seit diesem 5. Februar 1816 wuchs es zu jener Allbeliebtheit heraus, die ihm noch heutigen Tags geblieben ist. Von den Mitwirkenden der gestrigen Aufführung gedenken wir zunächst der Darstellerin der Rosine, Frä. Milles, deren spezielle künstlerische Begabung in dieser Rolle sich so anmuthig zu erweisen verstand. Äußere und innere Individualität ver-

einigten sich gleichwerthig, Laune und Zierlichkeit des Spieles, Grazie und Anmuth der Erscheinung, Bravour des Gesanges und jene tiefere Empfindung sattem Aufsteigens blühte des Humors, die zwischen Innigkeit und Roquette die rechte Mitte zu finden wußte. Als Einlage sang Frä. Milles die Schatten-tanz-Arie aus „Dinorah“, jenes Paradiesstück für koloratur-sängerinnen, dem freilich als Konzert-Vortrag der „genius loci“ fehlt und damit die nöthige Stütze eines vollen sinnlichen Eindruckes, dazu kam noch die oft etwas schwerfällige instrumentale Begleitung; aber als ein neuer Beleg technischer Meisterschaft war die Leistung des reichen Beifalles vollkommen würdig.

Ueberraschend brav und tüchtig war Herr Fischer als Figaro, überraschend bescheiden, weil der im Extragenen und Pathetischen so wirkliche Sänger hier im Fahrwasser jovialer Laune sich so ansprechend zu bewegen und den leichtbeschwingten Beifall Rossini's sein Organ so zwanglos anzupassen verstand. Mit welcher hübschen Trillern paradiert dieser Figaro, wie leicht glitten die schwierigen Passagen dahin, wie eindringlich und klar in der Phrasierung gestaltete sich die Unterweisung im ersten Duett mit dem Grafen. Herr Rrenn als Graf Almaviva hatte seine erste Serenade etwas flüssiger und korrekter singen können, in der Zeit wurde das Spiel etwas temperamentvoller, süßlicher. Seine Einlage in der Singstunde, ein Ständchen von Böckler, paßte wenig in den Rahmen Rossini'scher Musik, fand aber eine hübsche Wiedergabe. Herr Niehm ann als Basilio sang seine Arie: „Die Verleumdung ist ein Lüftchen“ prächtig und erntete stürmischen Beifall, und Herr Hedrich als Doktor Bartolo wußte seine Rolle mit all' den Ingrebienzien zu würzen, die eine bauernde Sachlust zu erwecken verstanden. Herr Kellner als Fiorillo und Frä. Mann als Marcelline vervollständigten das Ensemble.

Kräften dafür zu wirken, daß die Wahl im diesseitigen Bezirke im Sinne der Bestrebungen des Vereins ausfalle.

Wollstein, 30. Dez. [Vorschauverein. Städtische Wahlen.] In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorschauvereins — eingetragene Genossenschaft — erstattete zunächst der Vereins-Vorstand, Herr Kaufmann Kerkel, den Rechenschaftsbericht pro 1883. Nach demselben beträgt die Einnahme 472,494,68 M. und zwar: an Kassefonds 9026,26 M., Guthaben der Mitglieder 88,552,68 M., Rückzahlungen auf Forderungen 123,282 M., vereinnahmte Zinsen 21,772,70 M., aufgenommene Darlehne 229,754 M. und verauslagte Gerichtslohn 106,45 M. Die Ausgabe belief sich auf 463,401,60 M., und zwar: an Rückzahlungen auf Guthaben 464,60 M., gewährte Vorschüsse 413,513 M., Rückzahlungen auf Schulden 38,713 M., verauslagte Zinsen 4815 M., Geschäftslohn 1518,35 M. und verauslagte Gerichtslohn 194,65 M. Die Zinsen verteilten sich folgendermaßen: Zinsen für aufgenommene Darlehne 9314,35 M., Dividende 6280,80 M., Geschäftslohn 201,35 M., verauslagte Gerichtslohn 88,20 M., Zinsenübertrag auf 1884 2824 M. und Remuneration des Vorstandes 3064 M., zusammen 21,772,70 M. Es beträgt zur Zeit der Kassefonds 9026,26 M., das Guthaben der Mitglieder 88,552,68 M., der Zinsenübertrag auf 1884 16,975,70 M., die aufgenommene Darlehne 191,041 M., zusammen 300,930,63 M. Dem gegenüber stehen die Wechselverbindungen des Vereins mit 290,231 M., verauslagte Gerichtslohn 88,20 M. und Geschäftslohn 1518,35 M., zusammen 291,837,55 M. Es ist demnach ein Bestand von 9093,08 M. Demnach wurde der Vorstand von der Generalversammlung autorisiert, erforderlichenfalls auch für das nächste Quartal Darlehen bis zur Höhe von 120,000 M. aufzunehmen. Die Dividende für 1883 wurde auf 8 pSt. festgelegt. Für den Aufsichtsrath wurde eine Remuneration von 150 M. votirt. Es fanden nunmehr die erforderlichen Neuwahlen statt. Als Direktor wurde einstimmig Herr Fußgänger Sogge und als Kontrolleur Herr Buchbinder Gabriel wiedergewählt. — Zu Aufsichtsraths-Mitgliedern wurden die Herren Gerbermeister Bernhardt und Kaufmann Salo Bask wieder und Herr Kaufmann S. Wertheim herbeigewählt. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden in die Klassensteuer-Berathungskommission gewählt die Herren Buchbinder, Philipp Gabriel, Kaufmann S. Neubelt, Kaufmann S. Wäcker, Kaufmann S. W. Mejeritz und Sekretär Zabłowski. In die Kommission zur Revision der Kommunal-Rassenrechnung pro 1882—83 wurden gewählt die Herren: S. Neubelt, S. Wäcker und S. Krause in die Kommission zur Revision der Sparkassenrechnung pro 1882—83. Die Herren Steuerinspektor Witschel, S. Neubelt und S. Wäcker.

Birnbaum, 29. Dez. [Dilettantenvorstellung. Fortwies. Wintervergügen.] Gestern Abend 8 Uhr veranstaltete der hiesige Männergesangsverein „Entsch“ im Jadowischen Hotel zum Besten der städtischen Waisenanstalt eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung. Der Andrang des Publikums war so groß, daß bereits um 7½ Uhr die Plätze vollständig ausverkauft waren, und Viele genöthigt waren, wieder nach Hause zu gehen. Eröffnet wurde die Vorstellung mit „Tancréd“, Duettire für Klavier & quatre mains von Rossini, vorgetragen von Herrn Kaufmann Robert Rechner und den Dirigenten des Vereins, Herrn Lehrer Haake. Der Vortrag war ein sehr gediegener und wurde die Piece deshalb mit großem Beifall aufgenommen. Zu großem Danke ist der Verein ferner noch den beiden Herren Gymnast Brünning und Steuerassistent Wittig verpflichtet, welche durch bereitwillige Unterstützung bei Geige- und Cellovorträgen sich in hohem Maße die Gunst des Publikums erworben. Desgleichen fanden sowohl die Piezen für gemischten Chor, wie auch die für Männerchor Anhang. Den 3. Theil des Programms füllte ein mit großem Beifall aufgenommenes Lustspiel von Helmerding „Das Toilettengeheimniß“, und das eine Bauernfamilie vorstellende lebende Bild aus. Da das Konzert als ein wohl gelungenes bezeichnet werden konnte, so hat sich der Verein, um den allseitigen Wünschen des Publikums nachzukommen, erboten heute Abend noch eine zweite Vorstellung zu geben. Die Einnahme der ersten Vorstellung ergab die beträchtliche Summe von 150 M. — Die Vorbeamteten der k. Oberförsterei Lebnitz im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. sind mit der gelegentlichen Wahrnehmung der Funktionen des Forst- und Jagdbezirks in den anstehenden k. Oberförstereien Wäke, Zitz und Birnbaum, Regierungsbezirk Posen und umgeben die Forstbeamten lesgenannter Oberförstereien mit den Funktionen ersterer amtlich beauftragt worden. — Heute Abend begehrt der hiesige Gesangsverein „Concordia“ im Eblert'schen Hotel sein erstes diesjähriges Wintervergügen durch ein Kränzchen, wobei unter den Damen eine Blumenverlosung stattfinden soll.

Schneidemühl, 30. Dez. [Neujahrsgelation. Tolle Gunde. Feuer. Marktpreise.] Dem Beispiele der größeren Städte folgend, haben auch hier die Honoratioren an Stelle der üblichen Neujahrsgelationen einen Geldbetrag an den christlichen Armenverein gezahlt. — Am 20. d. Mts. ist hieselbst ein der Tollwuth verdächtiger herrenloser Hund eingefangen und behufs Verlegung des Kadavers getödtet worden. Die Obduktion hat ergeben, daß der Hund wirklich mit der Tollwuth behaftet gewesen ist. Es ist daher die Beflegung sämtlicher Hunde im hiesigen Polizeidistrikt bis zum 20. März f. J. angeordnet worden. — Auch in der Ortschaft Krumke-Neuwerder hat sich am 25. d. Mts. ein der Tollwuth im hohen Grade verdächtiger Hund gezeigt, welcher, nachdem er daselbst einen an der Kette liegenden Hund gebissen, in der Richtung nach Kolmar i. Pr. entlaufen ist. Es ist deshalb angeordnet worden, daß sämtliche Hunde in den Ortschaften Krumke-Neuwerder, Podanin, Buczlowo, Schloß Chodjese, Rattai, Pietronie, Stubin, sowie auf den Stabelliments Stadtmühle, Gelmsgrün, Unterlesnits und Podanin Unterförsterei auf einen Zeitraum von 3 Monaten sicher angelegt werden. — Am 27. d. Mts. brach auf dem Gehöft des Aderwirths Adolf Stern zu Zachasberg Feuer aus, wodurch vier Gebäude in Asche gelegt wurden. Die Entstehungsart des Feuers ist nicht ermittelt worden. — Die letzten Marktpreise waren hier für 100 Kilogramm Roggen 15 bis 15,50 M., Gerste 13,50—14 M., Hafer 12,60—13 M., Erbsen 22—24 M., Kartoffeln 4,50—5 M., Stroh 2,50—3 M., Heu 4,50—5 M., 1 Kilogramm Butter 2—2,20 M., Hammel- und Rindfleisch 0,90—1 M., Schweinefleisch 1—1,20 M. und ein Schod Eier 3,60 M.

Bromberg, 30. Dez. [Wochenmärkte. Die Bewohner der Neustadt. Kommunales Arbres Casagliotheater.] Vom nächsten Jahre ab werden bei uns nicht mehr an zwei, wie bisher, sondern an vier Tagen in der Woche Wochenmärkte abgehalten werden und zwar, wie bereits mitgeteilt, am Montag und Donnerstag auf dem Elisabethmarkte (Vorstadt Brenkenhof, früher Bocianowo), am Mittwoch und Sonnabend auf dem Friedrichsplatz und den andern Marktplätzen der Stadt. Die Einrichtung der neuen Wochenmärkte am Montag und Donnerstag auf dem Elisabethmarkte ist eine Konzeption an die Bewohner der jogen. Neustadt, welche um die Gewährung dieser Märkte bei der Regierung hieselbst eine Petition gerichtet hatten. Ob sich diese neue Wochenmarktseinrichtung bewähren und ob namentlich die Landleute derselben eine genügende Beachtung schenken werden, muß abgewartet werden. — Uebrigens glauben die Bewohner der Neustadt, eines Stadttheils, der erst durch die Anlage des Bahnhofes der Ostbahn vor dreißig Jahren entstanden ist und im Laufe der Jahre seinen jetzigen Umfang erlangt hat, sich den Bewohnern der Altstadt gegenüber in Bezug auf kommunale Einrichtungen zu zurückgelehrt, — was aber keineswegs der Fall ist — und hat sich deshalb ein Theil derselben, namentlich Beamte zu einem Vereine konstituiert, welcher den Zweck hat, die Interessen der Bewohner der Neustadt im Auge zu haben und für die selben geeignete Dits einzutreten. — Mit dem 1. Januar f. J. tritt für unsere Stadtverordneten-Versammlung eine neue Geschäftsordnung in Kraft, welche sich von der bisherigen, erst im Jahre 1877 in's Leben getretenen, inhaltlich fast gar nicht unterscheidet; da die meistentheils Neuerungen in derselben von der Majorität der Versammlung abgelehnt wurden. Zwei Punkte namentlich waren es, für die der

Magistrat resp. der Oberbürgermeister Bachmann in einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen, wo die neue Geschäftsordnung zur Verathung kam, mit großer Energie eintrat, ohne jedoch etwas zu erzielen. Einmal verlangte derselbe die Abschaffung der bis jetzt bestehenden Finanz-Kommission, welcher sämtliche Vorlagen des Magistrats zunächst vorgelegt werden müssen und nach erfolgter Verathung alsdann der Versammlung zugehen; — dann wollte der Magistrat sich das Recht vindiciren, allen Sitzungen der verschiedenen Kommissionen beizuwohnen. Beide Anträge des Magistrats wurden jedoch abgelehnt. Wir behalten sonach in der Stadtverordneten-Versammlung die Finanz-Kommission und in Bezug auf den andern Magistratsantrag beschloß die Versammlung, daß die betreffende Kommission befugt sein soll, den Magistrat zu ersuchen, den Deputierten zu der Kommissions-Sitzung abzuordnen. In der vorgestrigen Magistrats-Sitzung hat die neue von der Stadtverordneten-Versammlung angenommene Geschäftsordnung die Genehmigung der Mehrzahl des Kollegiums erlangt. — Im Schützenhause geht gegenwärtig seit dem ersten Weihnachtsfeiertage Charles Arbre mit einem Casagliotheater Vorstellungen, welche sich eines großen Zuspruchs des Publikums erfreuen.

Staats- und Volkswirtschaft.

Karlruhe, 29. Dez. Brämiensiehung badiischer 35-Guldenloose. Se 1000 M. Nr. 87,070, 121,508, 137,021, 137,036, 137,042, 174,172, 176,799, 229,841, 254,353, 254,385.

Leipzig, 29. Dez. Die Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Bahn hat sämtliche Anträge der Verwaltung mit 1141 gegen 99 Stimmen genehmigt. Dr. Reize hatte vorher gegen dieselben Protest eingelegt. Am Schlusse der Versammlung wies der Präsident derselben, Graf Dubsky, auf die möglichen formellen Schwierigkeiten hin, mit denen die Durchführung des Fusionsprojektes verbunden sein könnte und gab die Versicherung, daß er, falls etwa eine Modifikation nothwendig werden sollte, eine neue Versammlung einberufen werde. Direktor Pechar übernimmt vom 1. Januar f. J. als die Oberleitung des Betriebes der Prag-Duxer Bahn, ohne daß indeß das bestehende Rechtsverhältnis dadurch tangirt wird.

Petersburg, 29. Dez. Die Zolleinnahmen betrugen bis zum 1. November d. J. 85,310,025 Rbl. gegen 83,048,398 Rbl. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Produkten- und Börsenbericht.

Leipzig, 29. Dez. [Produkten-Bericht von Hermann Jaström.] Wetter: raub. Wind: D. Barometer, früh 28,00. Thermometer, früh + 4°.

Weizen per 1000 Rgr. Netto unverändert, loco hiesiger 180—190 M. bez., do. ausländischer 185—215 M. bezahl. — Roggen per 1000 Kilogr. Netto unverändert, loco hiesiger alter 150—162 M. bezahl., do. neuer 160—168 M. bez., do. fremder 150—162 M. bezahl. — Gerste per 1000 Rilo Netto loco Brauware 154—168 M. bez., feinste über Notiz, do. gering 140—145 M. bez. — Mais per 50 Rilo Netto loco 14,00—14,75 M. bezahl., do. Saal- 15,00 M. bez. — Hafer pro 1000 Rilo Netto loco 145—155 M. bezahl., do. russischer 133—144 M. bez. — Reis pr. 1000 Rilogramm Netto loco amerikanischer 147—150 M. bezahl., do. Donau 147—150 M. bez., do. neuer ungarischer u. rumän. 145—147 M. bez. — Weizen pr. 1000 Rilogramm Netto loco 160—175 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Rilo Netto loco große gut 230—245 M. bez., do. kleine gut 185—200 M. bez., do. Futter- — M. — Sohlen pr. 100 R. Netto loco neu, fein 21—24,50 M. bez. Lupinen pr. 1000 Rilo Netto loco gelb 110—120 M. bez. — Delfaat pr. 1000 Rilo Netto Raps — Markt Geld, Dotter 225 bis 250 M. bezahl. — Leinsaat mittel — M. bezahl., do. fein — M. bez. — Rübsen — M. — Delfuchen pr. 100 Rilo loco hiesige 15,50 M. bez. — Rübsöl rohes per 100 Rilo Netto ohne Faß geschäftlos, loco 66,50 M. Br., per Dezbr.-Jan. 66,50 M. Br. — Leinöl per 100 Rilo Netto ohne Faß — M. — Rohöl per 100 Rilogramm Netto ohne Faß loco hiesiges 100—102 M. bez. u. Br., neues — M. bez., do. ausländ. 72—73 M. Br. — Kleesaat per 50 R. Netto, loco weiß nach Qual. — bez., do. roth — bez., do. schwed. — M. — Spiritus per 10,000 Liter 1 ohne Faß matter, loco 47,50 M. Geld, den 26. Dezbr. loco 47,80 M. Gd. den 27. Dez. loco 47,80 M. Gd., den 28. Dez. loco 47,70 M. Gd. — Weizenmehl per 100 Kilogr. exkl. Sad Nr. 00 29—30 M., Nr. 0 28,00 M., Nr. I. 25,00 M., Nr. II. 16 M. — Weizen- enschale per 100 Kilogr. exkl. Sad 9,25—9,75 M. — Roggenmehl per 100 Kilogr. exkl. Sad Nr. 0 und Nr. I. 21,50—22,75 M. im Verband, Nr. II. 14 M. — Roggenkleie per 100 Kilogr. exkl. Sad 11,50—12,50 M.

Terminales.

*** Mord und Selbstmord.** In einem Anfall von Wahnsinn hat zu Hannover in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. ein mit seiner Familie daselbst wohnender Amerikaner, Oberst Rathbone, seine Frau erschossen und sich selbst lebensgefährliche Wunden zugebracht. Der aus sehr guter Familie stammende Rathbone hat während des amerikanischen Bürgerkrieges mit Auszeichnung in der regulären Armee der Vereinigten Staaten gedient und war als persönlicher Adjutant des Präsidenten Lincoln mit diesem in der Theaterloge, als er von Booth ermordet wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde er selbst verwundet und soll seitdem von Zeit zu Zeit Spuren von Tiefsinn gezeigt haben, namentlich in den letzten 2 Monaten hat seine Familie eine Verschlimmerung des Zustandes wahrgenommen. In der angeblichen Nacht sprang Rathbone plötzlich aus seinem Bette auf und verlangte seine Kinder zu sehen. Seine Frau, welche bei seiner furchtbaren Aufregung das Schlimmste befürchtete, suchte ihn zurückzuhalten, während die Kammerthür der Kinder verschlossen wurde. Er feuerte nun 5 inen Revolver auf seine Frau ab und brachte ihr dann einen Stich mit dem Dolche bei, worauf er sich selbst mit fünf Stichen verwundete. Die Frau gab nach wenigen Minuten den Geist auf, während der unglückliche Mann selbst noch lebt. Er scheint sich der schrecklichen That nicht bewußt zu sein und ist in dem Glauben, daß ein Fremder die Gräueltat verübt hat. Andere Motive als Wahnsinn sind vollständig ausgeschlossen, da Colonel Rathbone mit seiner Familie in größter Eintracht und anscheinend glücklich lebte.

Briefkasten.

F. S. An der Spitze der hiesigen Reichsschule steht Herr Intendanturrath Zander.

Verantwortlicher Redakteur: S. Fontane in Posen.

Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 2. bis 15. Januar 1884.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 9. Jan., Vorm. 9 Uhr, Grundstück Friedrichstraße Nr. 53 und Poststraße Nr. 1 zu Bromberg. Nutzungsw. 100,75 M. — 2) Am 9. Jan., Vorm. 10 Uhr, Grundstück Nr. 34 Prinzenhof. Nutzungsw. 36 M. — 3) Am 9. Jan., Vorm. 11 Uhr, Grundstück Nr. 9 Oloso. Nutzungsw. 1140 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 7. Jan., Vorm. 10½ Uhr, Grundstück 20 Dorf Raminiech, Fläche 70,85 10 p. Reinertrag 637,30 M. Nutzungsw. 240 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 8. Jan., Vorm. 10 Uhr, Grundstück Nr. 19 Minuthsdorf, Fläche 4, 38, 10 pSt. Reinertrag 25,65 M. Nutzungsw. 36 M.

Amtsgericht Kolmar a. B. 1) Am 8. Jan., Vorm. 9 Uhr, Grundstück Nr. 66 Zachasberg, Fläche 9, 42, 50 pSt. Reinertrag 66,67 M. Nutzungsw. 60 M. — 2) Am 8. Jan., Vorm. 11 Uhr, Grundstück Nr. 161 Kolmar i. B. Nutzungsw. 4 M. 80 pSt.

Amtsgericht Margonin. Am 10. Jan., Vorm. 10 Uhr, Grundstück Nr. 343 Stadt Samotichin, Fläche 12 M 50 pSt. Reinertrag 0,87 Tblr.

Amtsgericht Mogilno. Am 9. Jan., Vorm. 10 Uhr, Grundstück Nr. 7 Josophowo, Fläche 12, 13 pSt. Reinertrag 36,69 M. Nutzungsw. 96 M.

Amtsgericht Nakel. Am 11. Jan., Vorm. 11 Uhr, Grundstück Nr. 114 Bräudenlopf, Fläche 5, 42, 60 pSt. Reinertrag 6,33 M. Nutzungsw. 18 M.

Amtsgericht Schneidemühl. 1) Am 9. Jan., Vorm. 9 Uhr, Grundstücke Blatt Nr. 345 und Blatt Nr. 1113 Schneidemühl, Fläche 3, 3, 60 pSt. bezw. 0, 01, 30 pSt. Reinertrag bezügl. beider Grundstücke 7,23 M. Nutzungsw. von Bl. Nr. 345 676 M. — 2) Am 9. Jan., Vorm. 10 Uhr, Grundstück Blatt Nr. 7 Schmilau, Bl. Nr. 773 Schneidemühl, Bl. Nr. 528 Uich, Flächenmaß 98, 79, 08 pSt. bezw. 2, 75, 20 pSt. bezw. 5, 50, 60 pSt. Reinertrag 264,96 M. bezw. 104,82 M. bezw. 34,05 M. Nutzungsw. nur von Bl. Nr. 7 mit 159 M. veranlagt.

Amtsgericht Schönlanke. Am 7. Jan., Vorm. 10 Uhr, Grundstück Nr. 2613 Dorf Marienbusch, Kreises Czarnikau, Fläche 1, 06, 40 pSt. Reinertr. 375 M.

Amtsgericht Schubin. Am 4. Januar, Vorm. 10 Uhr, Grundstück Drogoslaw Nr. 10, Fläche 3, 19, 10 pSt. Reinertrag 16,80 M. Nutzungsw. 36 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 12. Jan., Vormittags 9 Uhr, Grundstück Nr. 2 Dembowiec, Nr. Mogilno, Fläche 17, 18, 30 pSt. Reinertrag 53,10 M. Nutzungsw. 36 M.

Wetterbericht vom 30. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. d. Luft. Grad.
Mullagbmoor	774	WSW	1 heiter	3
Herdeen	772	WSW	4 bedeckt	4
Christianslund	765	D	2 Regen	3
Ropenhagen	775	SSO	3 wolfig	1
Stodholm	776	SW	2 bedeckt	-3
Paparanda	764	SW	2 bedeckt	-1
Petersburg	772	SW	2 bedeckt	-1
Koslaw	—	—	—	—
Sorl, Quersl.	773	WSW	3 wolfig	5
Preß	768	WSW	2 bedeckt	7
Belber	771	D	1 bedeckt	1
Sult	774	SSO	1 bedeckt	-2
Hamburg	774	D	2 Nebel	-4
Schneidemühl	776	SD	2 wolkenlos	-4
Neufahrwasser	778	S	1 bedeckt	-2
Amel	779	SSO	2 bedeckt	-0
Paris	—	—	—	—
Münster	770	D	2 bedeckt	-0
Karlruhe	778	WSW	2 bedeckt	-1
Wiesbaden	769	SW	wolkenlos	-1
München	768	D	1 bedeckt	-1
Chemnitz	772	SW	wolkenlos	-3
Berlin	774	D	2 heiter	-5
Wien	774	SW	1 bedeckt	-5
Breslau	775	SD	4 heiter	-10
St. Petersburg	—	—	—	—
Amel	768	WSW	5 wolkenlos	2

1) Seegang leicht. *) Reif. *) Reif. *) Reif. *) Reif. *) Reif.

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = Sturm, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Gebiet hohen Luftdrucks erstreckt sich vom südlichen Rußland über Südschweden nach Großbritannien, wo das Barometer seit dem Abende bei sinkender Temperatur nicht unerheblich gestiegen ist, während in Lappland, bei Südwestwind und Regen, mäßiges Sinken des Luftdrucks stattgefunden hat. Das Frostgebiet umfaßt heute Westrußland, das ganze Ostseebecken und den größten Theil von Deutschland, wo Breslau mit minus 10 Grad die niedrigste Temperatur beobachtete. Bemerkenswerth erscheint das Steigen der Temperatur in Finnland, indem daselbst an der Küste vielfach Thauwetter eingetreten ist.

Deutsche Seewarte.

Wetter- Prognose

der deutschen Seewarte in Hamburg für Dienstag, den 31. Dezember.

(Original-Telegramm der Posener Zeitung.)

Ruhiges, theils heiteres, theils neblig, sonst trockenes Frostwetter.

Wetter- Prognosen

von Dr. Overzier in Köln.

(Nachdruck verboten.)

1. Januar. Dienstag. Theils etwas bedeckt, theils auflärend und kalt, meist mit Frost. Aufhellungsperioden kurze Zeit frühmorgens und Abends, zunehmende Bedeckung Mittags, Spät-Nachmittags und Nachts wohl mit Sonnenbliden Nachmittags. Geringe Niederschläge, örtlich etwas Schnee oder Regen zu den Bedeckungszeiten.

2. Januar. Mittwoch. Theils etwas bedeckt, theils auflärend und kalt, meist mit Frost, zeitweise lebhaft windig. Aufhellungsperioden frühmorgens, kurze Zeit Nachmittags und Abends, zunehmende Bedeckung Mittags, Spät-Nachmittags und Nachts. Noch mäßige Niederschläge, örtlich etwas Schnee, Graupeln oder Regen zu den Bedeckungszeiten.

3. Januar. Donnerstag. Theils aufgeweicht, theils bedeckt und noch kalt, meist mit Frost; zeitweise lebhaft windig. Morgens und einige Zeit Nachmittags aufgehellt bis sonnig; Mittags und wohl auch Spät-Nachts vielfach bedeckt, örtlich noch mit mäßigen Niederschlägen, Schnee oder Regen.

Angekommene Fremde.

Posen, 31. Dezember.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Rittergutsbesitzer Kempner und Frau aus Bromberg, Frau Schubert aus Kröben, Impresario Louis Denis aus Paris, die Kaufleute Koppel aus Liegnitz, Stein aus Breslau, Winterfeld und Salomon aus Berlin, Ingenieur Hartmann aus Hamburg, Kaufmann Korach aus Berlin, Baupinspektor Pilaski aus Polajewo.

Keller's Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Fraustädter aus Janowitz, Czerniewski aus Janowitz, Bloch aus Kremen, Cohn aus Borslowo, Frau Davidsohn, Frau Wicher und Frä. Feibusch aus Strassburg i. W., Sig. Burck aus Krotoschin.

Julius Buckow's Hotel de Rome. Kollegienrath Wertheimsky und Frau aus Petersburg, Pr.-Rent. und Adjut. der 14. Inf.-Brig. Lunder aus Götting, die Rittergutsbesitzer Buchwald und Sohn aus Zamosc, Frau Schmöle aus Kions, die Rechtsanwältin Reiners aus Rempen, Wittche aus Kions, die Kaufm. Jonas, Salomon und Elias aus Berlin, Metz aus Breslau, Schmiedeberg aus Stettin, Wolfsohn aus Neustadt b. B., Löser aus Gotha, Pabel aus Gera, Grunert aus Bittau, Rentier Munt aus Berlin.

J. Graetz's Hotel zum Deutschen Hause. Oberinspektor Krieger aus Katowo, Bahnmeister Kretschmer aus Gopfertagarten, Architekt Grochowiec aus Leopoldsdorf, Stahlfabrikant, Lehrer Willaschewski aus Gnesen, die Kaufleute Schwefel aus Kistritz, Marfus aus Neutomsch, Engelmann aus Biegnitz, Mottel aus Samter, Fabrikant Jeske aus Müllrose, Thierarzt Bormann aus Pleß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Dezember Morgens 2 12 Meter.
 „ 31. „ Morgens 2 02 „ (Grundeis)
 „ 31. „ Mittags 1 98 „

Durchschnitts-Marktpreise nach Ermittlung der k. Polizei-Direktion
 Posen, den 31. Dezember.

Gegenstand.	schw. W.	mittl. W.	gering. W.	Mitte.
Weizen	höchster	17	90	17
	niedrigster	17	50	17
Roggen	höchster	14	30	13
	niedrigster	14	10	13
Gerste	höchster	13	40	12
	niedrigster	13	10	12
Safer	höchster	14	70	13
	niedrigster	14	10	13

Anderer Artikel.

Stroh	höchst.	niedr.	Mitte
Krumm-	4 50	3 —	3 75
Heu	6 75	4 —	5 38
Erbsen	—	—	—
Linfen	—	—	—
Bohnen	—	—	—
Kartoffeln	3 60	2 80	3 20

Sitzung

der
Stadtverordneten zu Posen
 am Donnerstag, den 3. Januar 1884,
 Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Beratung:

1. Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzenden und dessen Stellvertreter pro 1884.
2. Wahl der Mitglieder zu den Fach-Kommissionen pro 1884.
3. Bergehung des Angebots von den Marktschreibern auf die Zeit vom 1. April 1884 bis 1. März 1885.
4. Betreffend den Bau von 2 neuen Schulhäusern auf dem Grundstücke Königsstraße Nr. 6/7.
5. Kreierung von vier neuen Lehrstellen an der V. Stadtschule vom 1. April 1884 ab.
6. Wahl eines Mitgliedes der Kommission zur Abschätzung von Landlieferungen.
7. Wahl eines Mitgliedes der Pferdemonstrations-Kommission.
8. Wahl dreier Mitglieder zur Direktion der Gas- und Wasserwerke.
9. Bewilligung der Kosten zur Ausführung einer Futtermauer auf dem Turnplatz am grünen Platz.
10. Betreffend die nachträgliche Bewilligung der Mehrausgaben bei der Krankenhaus-Verwaltung pro 1882/83.
11. Wahl eines Schiedsmannes und eines Stellvertreters für den V. Bezirk.
12. Antrag des Stadtverordneten Rosenfeld und Genossen, betreffend die Wahlen der Mitglieder zur Einschätzung-Kommission für die klassifizierte Einkommensteuer.
13. Persönliche Angelegenheiten.

Ausschreibung

nachstehender Obligationen des Pleschener Kreises.
 Bei der am 20. d. Mts. stattgehabten Ausloosung der am 1. Oktober cr. zu amortisierenden Kreis-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden.

Lit. E.

10 11 35 92 122 123 124 125 141 142 143 144 165 168 211 219
 225 238 245 253 328 396 400 425 426 579 601 602 603 615 628 669
 686 687 695 758 779 788 800 872 873 876 902 913 919 952 961 962
 963 1002 1016 1017 1018 1019 1022 1034 1050 1051 1056 1080 1117
 1230 1231 1232 1233 1252 1256 1261 1266 1284 1292 1297 1321 1336
 1382 1471 1499 1503 1519 1524 1537 1558 1572 1609 1648 1651 1659
 1708 1752 1767 1784 1785 1799 1800 1804 1849 1865 1871 1875 1898
 1899 1900 1907 1921 1930 1936 1980 2065 2096 2125 2126 2127 2128
 2129 2130 2153 2161 2164 2168 2190 2191 2192 2194 2231 2241 2253
 2275 2290 2296 2297 2341 2359 2361.

Diese Obligationen nebst den dazu gehörigen, noch nicht fälligen Rinscoupons und Zalons sind am 1. April 1884 auf der Kreis-Kommunal-Kasse hierseits gegen Bezahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Pleschen, den 21. September 1883.

Die Finanz-Kommission des Pleschener Kreises.
 Gregorovius. von Zychlinski. Dr. von Makulowski.
 von Ozapski. Gabler.



Peter Möller,
 Stöckdorf b. Wilsen i. Ostpreußen,
 Vertreter Adolf Polst, Breslau,
 Freiburgerstr. Nr. 13, I.
Zuchtvieh-Lieferungs-Geschäft,
 gegr. 1860.

Empfehlung zu zeitgemäßer Preisnotierung Originalvieh der Angler, Breitenburger, Wilsenmarscher, Golländer, Oldenburger und Ostpreussischen Rasse, als: spungfähige Kühe, tragende Kühe und Ferkel und erlaube mir als 30 Jahre praktischer Landwirth und Viehzüchter ganz besonders 10—12 Monat alte Kälber per März-April-Monat zur Einstellung zu empfehlen. Indem wir zur jeder Zeit geneigte Aufträge entgegennehmen, versichern wir prompteste Ausführung.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 31. Dezember	Not. v. 29	Telegr. Agentur	Not. v. 29
Weizen ruhig	—	—	—
Dezember	183 75	184 —	—
April-Mai	149 75	149 —	—
Roggen fest	150 50	150 —	—
Dezember-Januar	150 50	150 —	—
April-Mai	150 50	150 —	—
Maier-Rutti	64 80	64 50	—
Mais fest	65 50	65 30	—
Dezember	—	—	—
April-Mai	—	—	—

Dels-Gn. E. St.-Pr. 72	114 25	114 25	—
Halle-Sorauer	114 25	114 25	—
Präm. Südb. St. Act. 124	108 10	108 10	—
Präm. Südb. St. Act. 124	108 10	108 10	—
Präm. Südb. St. Act. 124	108 10	108 10	—
Präm. Südb. St. Act. 124	108 10	108 10	—
Präm. Südb. St. Act. 124	108 10	108 10	—
Präm. Südb. St. Act. 124	108 10	108 10	—
Präm. Südb. St. Act. 124	108 10	108 10	—
Präm. Südb. St. Act. 124	108 10	108 10	—

Galizier. E. A.	123 30	123 —	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—
Pr. konsol. 4 1/2	101 10	101 80	—

Stettin, den 31. Dezember. (Telegr. Agentur)

Weizen ruhig	Not. v. 29	Telegr. Agentur	Not. v. 29
Dezember	185 50	186 —	—
April-Mai	186 —	186 50	—
Roggen still	143 —	143 50	—
Dezember	146 50	147 25	—
April-Mai	64 —	64 —	—
Dezember	—	—	—
April-Mai	—	—	—

Posen, den 29. Dezember 1883.

Anstatt sich Gönnern und Freunden zum Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, haben Beiträge an die Armen-Kasse hierseits geleistet: Direktor Guttman, Direktor Scholz, Franz Kabbom, Frau Pauline Weider, Chef-Redakteur Kontane, Hotelbesitzer Fritz Bremer, Geheimrath Kommerzienrath B. Jaffe, Kaufmann Elkan Aschheim, Ober-Ingenieur Thonien, Kaufmann Theodor Hartwig, Regierungsrath Rabin, Thierarzt Perzberg, Gebr. Dugger, Ober-Kassenscheffler, Rechnungsrath Brandes, Justizrath Ogler, Bahnhofsrestaurateur B. Lange, Kaufmann A. Morat, Steinsehlmeister Dr. Konditor Fopp, Maurermeister Wegner, Kaufmann Karl Brandt, Musikdirektor Engel, Kassenscheffler Toporski, Geschäftsführer Karl Dietrich, Lehrer C. Sommer, Bürgermeister Derske, Stadtrath Raag, Stadtrath Annuß, Stadtrath und Kommerzienrath S. Jaffe, Stadtrath Schmidt, Stadtrath W. Kantorowicz, Stadtrath u. Kommerzienrath Andersch, Stadtrath Dr. Koppe, Stadtrath Reimann, Stadtrath Kump, Rentant Rudolph, Rentant Beckwerth, Konditor Beels, Schulvorsteherin Marie Zuckertort, Kaufmann Hempel, Kaufmann J. N. Piotrowski.
 Der Magistrat.

Stadtbrief.

Gegen den Abbecker Wilhelm Hoffmann aus Posen, welcher des Betrugs verdächtig ist, sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbefehl verhängt.

Es wird ersucht, denselben in das Justiz-Gefängnis zu Schmiegel abzuliefern.

Schmiegel, den 17. Dezbr. 1883.
 Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Lubin, Kreis Pleschen, Band I Blatt 238 auf den Namen des **Marcin Borowinski** und der mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden **Josefa geb. Kantoroska** eingetragene, in Gr. Lubin belegene Grundstück Nr. 28 Gr. Lubin
 am 17. April 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 18,42 M. Reinertrag und einer Fläche von 25610 ha zur Grundsteuer, mit 24 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
 Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterbe übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbezugs nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Rente, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird
 am 22. April 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zarotschin, den 10. Dez. 1883.
 Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Dezember 1883 (Alten über das Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft Band II Seite 3), ist in das hiesige Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft heute unter Nr. 16 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Leffer Voelke** aus Wsch für seine Ehe mit **Minna geb. Dirscheid** durch Vertrag vom 18. Dezember 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Schneidemühl,
 den 21. Dezember 1883.
 Königl. Amtsgericht.

In einer Kreisstadt der Provinz Posen, in welcher sich der Sitz eines Landgerichts u. Gymnasiums befindet, ist eine seit länger denn 90 Jahren bestehende, in sehr guter Lage belegene **Conditorei, Bäckerei und Schankwirtschaft** wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Offerten unter B. 36 in der Expedition d. Ztg. zur gefälligen Weiterbeförderung erbeten.

Börse zu Posen.

Posen, 31. Dezember. (Amtlicher Börsenbericht.)
Roggen. Gefundigt — Centner. Rindigungspreis 142,50, per Dez. 142,50, per Jan. 142,50, per Jan.-Febr. 142,50, per April-Mai 145, per Mai-Juni 146,50.
Spiritus (mit Faß.) Gefundigt, 10 000 Liter. Rindigungspreis 47,50, per Dez. 47,60, per Jan. 47,60, per Febr. 47,80, per März 48,10, per April-Mai 48,80. Loco ohne Faß 47,20.
Posen, 31. Dezember. (Börsenbericht.)
Spiritus matt. Gefundigt — Liter. Rindigungspreis —, per Dez. 47,50 bez. Gd., per Jan. 47,60 bez. Gd., per Febr. 47,70 bez. Gd., per April-Mai 48,80 bez. Gd. Loco ohne Faß 47,40 bez.

Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 31. Dezember.	
Pro 100 Kilogramm.	
feine W.	mittl. W.
Weizen . . . 18 M. 70 Pf. 17 M. 50 Pf. 17 M. — Pf.	
Roggen . . . 14 „ 40 „ 13 „ 90 „ 13 „ 50 „	
Gerste . . . 14 „ 40 „ 12 „ 70 „ 12 „ 20 „	
Safer . . . 14 „ — „ 13 „ — „ 12 „ 50 „	
Erbsen, Kochw. 18 „ — „ 17 „ — „ 17 „ — „	
Futterw. 15 „ 80 „ 14 „ 60 „ — „ — „	
Kartoffeln . . 4 „ — „ 3 „ 50 „ 3 „ 10 „	
Lupinen, gelbe 9 „ 60 „ 8 „ 90 „ — „ — „	
„ blaue 8 „ 50 „ 7 „ 50 „ — „ — „	

Die Markt-Kommission.

Hypochondrie!

Hypochondrie, Syphilis, Melancholie, Kopfschmerzen u. sind in der Regel alles Folgen einer gestörten Verdauung, und werden daher rasch und sicher durch die bekannten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen beseitigt. Ausführliche Proben mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel M. 1.— erhältlich in Posen, Hauptdepot für die Provinz Posen, Radlauer's Rothe Apotheke am Markt, Apoth. Dr. Wachsmann und in den Apotheken zu Kosen, Ostrowo, Abelnau, Maragonin, Schrimm, Rawitsch, Pleßchen, Zitz, Kions und Schubin.

Eigenes Verschulden

Ist es in sehr vielen Fällen, wenn der sich plötzlich zeigende Rheumatismus, die Gicht u. eine chronische Form annehmen, d. h. dauernd ihren Wohnsitz im Körper aufschlagen und dann schwer, häufig gar nicht zu beseitigen sind. Man nehme bei den geringsten sich zeigenden Schmerzen gleich ein sicheres Mittel, wie es nach vielfach gemachten Versuchen der sogenannte Indische Balsam ist. Erhältlich à Fl. M. 1, welcher für längere Zeit hinreicht, in Posen: in Radlauer's Rothe Apotheke, Markt 37 und Hofapotheke, in Lissa bei Apoth. Jankowski, in Bromberg bei Wth. Roschell.

Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule
 — Vorunterricht frei. —

Fröbel'scher Kindergarten.

Die Spiele und Beschäftigungen beginnen am 3. Januar. Anmeldungen der Kleinen nehme täglich entgegen.
 Der neue Kursus für Kindergärtnerinnen beginnt nach Ostern. Pensionärinnen finden Aufnahme. Näheres durch Prospekt.

A. Michel geb. Tschinkel,
 Vorsteherin,
 Mühlentstraße 36, part.

Am 2. Januar 1884, Nachmittags 11 Uhr, werde ich auf dem Speicher Gr. Gerberstr. 33
 22 Sack Weisklee 1911,5
 Kilogramm,
 4 Sack Rothkleeabgang
 283 Algr.,
 2 Sack Spörgel 184 Ag.
 zur sofortigen Lieferung bahnhofsfrei Posen meistbietend verkaufen.

Posen, den 30. Dezember 1883.
H. Wongrowitz,
 Handelsmakler.

Bruch-Marzipan von
Corten etc., p. Pfd. 1,20,
 bei

Sam. Kantorowicz jun.,
 Markt 52 und
 Breitestraße 19.

12 Stück feuerfeste, eiserne
Geldschränke
 sind zu soliden Preisen zu verkaufen.
F. Malecki, Kunstschnitzer,
 Breslau, Mollatstr. 3.

Hochfeines Gräber-Bier
 empfiehlt
H. Knaster Nachfolger,
 Halldorfstr. 1.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Cafee
 (Melange)
 von 1—2 Mark,
 sowie auch

rohen Cafee
 von 80 Pf. an empfiehlt in
 reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
 Wilhelmsplatz Nr. 14.



Der Verkauf

der 14-jährigen Merino-Kammwoll-Böcke (Mutter Original-Volbeducker, Vater Rambouillet) zu Trebessow bei Böhmen. Es ist auf der Herrschaft Nachod, beginnt am 28. Januar 1884, 10 Uhr Vormittags. Verzeichnisse liegen auf Verlangen zur Verfügung. Bring zu Schauburg Lippische Oekonomieverwaltung zu Böhmen. Es ist.

Verpachtung

Der Pflanzgarten Krippitz und Wische in Schleien, 1/2 Stunde von
Gartenstadt und Kreisstadt Strehlen, von Johanni 1884 ab auf
18 Jahre verpachtet.
Areal 487 ha 86 a 60 qm.
Grundsteuer-Reinertrag 17,211 Mark 66 Pf.
Pachttermin am 22. April 1884 im Bureau des Rechts-
anwalt und Notar Herrn Justizrath Schneider früh 11 Uhr.
Zur Uebernahme der Pacht gehört ein disponibles Vermögen von
mindestens 150,000 Mark.
Anfragen nach Lustigen an das Wirtschaftsamt zu Krippitz bei
Strehlen, bei welchem vom 20. Januar 1884 ab die Pachtbedingungen
angegeben oder gegen 3 Mark Kopialien-Gebühr zu beziehen sind.
Außerdem ist ebendort aus freier Hand eine Wassermühle
mit 3 französischen Mahlgängen, 1 Schraube, 1 Spitz- und 1 Graupen-
mühle, nebst dazu gehörigen 10 ha 98 a 70 qm Acker, 463 Mark 41 Pf.
Grundsteuer-Reinertrag zu verkaufen.

Grosse Gold- u. Silber-Lotterie

des Vereins für Kinderheilstätten

unter dem Protectorate S. J. K. K. Hoheiten des Kron-
prinzen und der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs.

Ziehung am
15. Januar 1884 u. folgende Tage.

I. Hauptgewinn: **M. 50000.**

Ein massives, 37,4 Pfd. schwere Goldsäule, garant. Werth: **48,000 Mark.**

II. Hauptgewinn: **M. 20000.**

Ein massives, 15,52 Pfd. schwerer Gold-Obelisk, garant. Werth: **19,200 Mark.**

III. Hauptgewinn: **M. 10000.**

Ein massives, 7,76 Pfd. schwerer Gold-Obelisk, garant. Werth: **9600 Mark.**

IV. Hauptgewinn: **M. 10000.**

Ein massives, 139 Pfd. schwerer Silber-Obelisk, garant. Werth: **9400 Mark.**

V. Hauptgewinn: **M. 5000.**

Ein pracht. silberner Tafelaufsatz, 2 Fruchtstücken und 2 Girandolen à 7 Richte.

VI. Hauptgewinn: **M. 5000.**

Ein schweres Silberbesteck in eleganten Eichenholzschränken für 48 Personen (491 Gegenstände).

VII. Hauptgewinn: **M. 5000.**

Ein pracht. silb. Tafelaufsatz im reichsten Rococo-Styl.

4134 Gewinne im Werthe von M. 350,000.

Loose à 1 M. sind von uns und von Hrn. Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Nebelungsplatz 8, in Posen, zu beziehen.

Deutsche Genossenschafts-Bank
von Soergel, Parrisius & Co., Berlin.

Preussische Loose IV. Klasse

Originale à 1 M. 154, 1 M. 72, Antitheile à 1 M. 30, 1 M. 15, 1 M. 8, 1 M. 4. Gültiger Dombau-Lose à 1 M. 3,30 empfiehlt d. Lot-
toir von Scherck, Berlin W., Friedrichstraße 59.

Ältestes Lotterie-Geschäft Preussens,

gegr. 1843.



Feuer- und diebesichere
Kassenschränke und Cassetten,
letzte auch zum Einmauern,
Viehwaagen und Dezimal-
waagen empfiehlt die Eisen-
handlung von

T. Krzyzanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Rumänischen Mais,

Prima-Qualität, vom Jahre 1882 und 1883, liefert
Bernard Popper in Botosani (Rumänien)
zu billigen Preisen. Prima-Referenzen nachweisbar.

Comptoir-Wand-Kalender

(zweiseitig zum Aufkleben)

pro **1884**

100 Exemplare M. 4,50,

25 = 1,50,

1 = 0,10

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(Emil Röstel.)

POSEN.

Neues Abonnement.

1884, I. Quartal.

Auf das: Erste politische Witzblatt
Deutschlands:

Kladderadatsch.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Preis pro Quartal 2 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern
und Buchhandlungen.

Die Verlagshandlung A. Hofmann & Co.
in Berlin, Kronenstraße Nr. 17.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts
an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild
eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen
verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.
Besonders bewährt bei:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Säure-
rheiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Ber-
stimmung, Leberleiden, Gicht, Licht, Blinnwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

Caffee,

ganz rein verlesen, zu nach-
stehenden außerordentlich billi-
gen Preisen:
Afr. Perl-Mocca, gut zum
Nischen mit Santos M. 7,15
Santos, v. wirklich an-
genehmem Geschmack „ 7,60
Campinas, tiefgrün, sehr
kräftig „ 8,10
Grüner Java, bohlig,
kräftig, feinschmeckend „ 8,95
Guatemala, kräftig, sehr
beliebt „ 9,50
Gelber Java, vorzügl. „ 10,00
Geschmacksstoffe „ 10,45
Perl-Java, ff. und sehr
zu empfehlen „ 10,45
Gelber Java (Preanger)
großbohlig, gleichm. ff. „ 10,90
Plant.-Ceylon, edel, extra-
fein (Silberdecke) „ 11,40
Menado Java, hochf.,
v. ausgez. Geschmack „ 11,90
Portorico, feinsten echter „ 11,90
Preanger superfein „ 12,85
echte Qualität „ 15,20
Preise verstehen sich für 9 1/2
Pfd. Netto inkl. Zoll, Porto
und Emb., also frei Wohnort.
Beträge unter 20 Mark bei
mir unbekannten Bestellern
gegen Nachnahme.

Wilhelm Otto Meyer,
Bremen — Caffee-Lager.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theer-
seife, vernichtet sie unbedingt alle
Arten Hautunreinheiten und er-
zeugt in kürzester Frist eine
reine, blendendweiße Haut. Vor-
rätig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker
Dr. Wachsman, Posen, Breslauer-
straße 31.

Petroleummessapparate

mit Patenthahn und eleganter
Ausstattung,

Schlittschuhe aller Sorten,
Ofenvorsetzer, in Gold- und
Silberbronze,

Emailirtes Geschirr in
blau, weiss und Granit
empfiehlt zu besonders bil-
ligen Preisen

Auerbach,
Eisenhandlung,
Judenstrasse 1.

Ein Haut'scher

Kleereiber,
gebraucht, ist zu verkaufen.

O. Roeder,
Krotoschin.

**Rheumatismus-
Gicht- u. Brustpflaster,**
à 30 Pf., zu haben in den Apotheken.
Engrös zu beziehen von Apotheker
Schniewind, Elberfeld.

Ziehung 15., 16. und 17.
Januar.

Dombau-Lose

à 3 M., beide auf 6 M.
40 Pf. inkl. Porto u. Visten.
10 Loose (je 5) 30 M.

Kinderheilstätten-Lose

à 1 M. 16 Loose 15 M.
Alle 3 Loose mit 3 Visten
7 M. 50 Pf. Haupt-Ges-
winne: 75,000, 48,000,
30,000, 19,200, 15,000,
10,000, 9600 M. baares
Geld.

Nur Originallose ver-
sendet der mit dem Ver-
kauf beauftragte Haupt-
Collecteur

A. Eulenberg,
Elberfeld.

Stets blüht d. Glück b. Wachs.

Pr. Loose à 1 M., 1 M. 30 M.,
1 M. 160, 1 M. 72, 1 M. Anth. 30,
1 M. 15, 1 M. Wachs, Berlin, Volkensm. 14.

C. Dombau-Lose à 3 M., Ulmer 3.
Porto 15 Pf.

Ziehung 15. Januar
1884.

Kölner

Dombau-Lose à 3 Mk.

(Liste und Frankatur 20 Pf.)

Hauptgewinne:

75000, 30000, 15000 Mk.

u. s. w.

baares Geld ohne

Abzug

sind zu beziehen durch

R. Roggenbach in Coburg.

Sämtliche

Gummi-Artikel empfiehlt und ver-
sendet stets das Neueste
in diesem Fache in in-
teressanten Spezialitäten.
Die jetzt schon erschienene neue große
Ausgabe meines Cataloges für 1884
enthält viel interessante praktische
Artikel. Versende denselben gratis
und franco gegen Beifügung von
20 Pf., den kleinen gegen 10 Pf.
für Frankatur im Couvert.

E. Kroening, Magdeburg.

Ulmer

Münster-Bau-Lose,

Ziehung am 18. Februar
1884, Hauptgewinne à M.

75 000, 30 000, 10 000,
5000 etc. sind à M. 3,50
in der Exped. d. Pos. 3tg.
zu haben.

Die balsam. Injection

(erprobtes vegetabil. Präparat)

heilt schmerzlos, sehr rasch u. voll-
kommen, alle selbst die veraltet-
sten Fälle (Auss.) ohne jegliche
Nachwehen. Vers. discr. zu M. 4,50
fr. incl. gen. Anweisung durch die
Apotheke in Westhofen, Els.

Erlaube mir den hochge-
ehrten Brennerei-, Brauerei-
und Destillationsbesitzern die
ergebene Anzeige zu machen,
daß ich neue Einrichtungen,
als Bottige, Lagerfässer und
Bier- und Schnapsgebinde,
sowie alle in dieses Fach
schlagende Arbeiten über-
nehme. Garantie für saubere
und dauerhafte Arbeit.
Die erforderlichen Hölzer habe
ich stets vorrätig auf Lager.
Hochachtend

R. Graeber,
Großböttchermeister.
in Krotoschin.

Discrete Geldverleiher

werden erlucht, ihre Adresse unter
S. 2. 15 bis Mittwoch Abend in
der Exped. d. 3tg. niederzulegen.

O. Linke,

Posen, Wronkerplatz 45,

empfiehlt sich zur Expedition von
Annoncen in alle gelesesten
hiesigen und aus-
wärtigen Zeitungen.

Friseurin empfiehlt sich in und
außer dem Hause. St. Martin 3,
Friseurgeschäft.

Neujahr beg. ein neuer Kursus
in d. Buchstaben-Gold-Plattiderei,
in Fillet, Guipure, point-lace-Arb.
Näher, Monogramme u. auf Stoff
gezeichnet bei Krupka, Wilhelm-
platz 1, III.

Unterricht in feinen weiblichen
Arbeiten wird Kindern ertheilt von
Gehw. Sommitz, Kl. Ritterstr. 9.

Pension.

Zwei junge Mädchen od. 1 Knabe
und 1 junges Mädchen, auch eine
junge Dame, die sich zu ihrer ferneren
Ausbildung hier aufhalten will, fin-
den in einer gebildeten Familie
freundliche Aufnahme und Pension.
Wo? sagt die Exped. d. 3tg.

Zwei j. Leute finden gute Pension
vom 1. Jan. ab Saviebach 4, III. I.

Damen, welche in Zurückgezogen-
heit leben wollen, finden zu jeder
Zeit Pension bei Madame S. Ditt-
mann, Friedrichstr. Nr. 26, I. Etg.
Breslau.

Bäckerstraße 10

ein möbl. Zimmer sof. zu verm.

Halldorfstraße 17
ist ein möbl. Part.-Zim. zu verm.

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern u. Küche
ist sof. Kl. Gerberstr. 1 zu verm.

Sandstraße 2
Zimmer mit Kochherd für 15 Mark
monatlich zu vermieten.

Lagerräume,
groß und trocken, sind St. Adalbert-
straße 1 zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer,

womöglich mit Clavier wird gesucht.
Off. sub C. L. 297. postl. Posen.

Die vom verstorbenen Rabbiner
Blechner innegehabte Parterre-
Wohnung Judenstraße 27 ist vom
1. April anderweitig zu vermieten.
Näheres beim Wirth.

Eine schön renovirte

Wohnung

ist Markt 43 zu verm. Näheres
beim Wirth, 1. Etage.

St. Adalbert 21

sind 3 Zimmer u. Küche mit
Gartenbenutzung per sofort zu
vermieten. Zu erfragen Bres-
lauerstr. 32, im Comptoir der
Brauerei.

Schützenstr. 21, III, Wohnung
von 4 großen Zimmern mit Neben-
gelass vom 1. April zu verm.

1 kleines möbl. Zim., vornheraus,
sof. billig zu vermieten St. Martin
Nr. 54, III links.

Berlinerstr. 16 sind 5-6 Zim. u.
Nebengel., Stallung, sowie gr. Eis-
keller sofort zu verm.

Eine gebildete Dame sucht per
sofort ein freundliches möbl. Zim-
mer mit Pension bei einer gebildeten
Familie. Offerten abzugeben Frie-
drichstraße 24 I.

Gr. Gerberstraße 20

1 großer Laden nebst Wohnung und
Speicher sofort zu vermieten. Näb.
Wilhelmstr. 27, 1. Et.

Gesucht

m. v. 1. April ab eine Wohnung
vornheraus i. ob. Stadttheil od. am
Grünen Pl. f. 450-480 M. f. entb.
3 Stuben, Küche, Kammer, Mädchen-
gelass u. Wasserl. Off. bitte b. 10.
Januar i. d. Exp. d. 3tg. unter
T. T. 50,5.

Gr. Gerberstr. 6
Wohnung von 4 Zimmern billig
sofort zu vermieten.

Jesuitenstraße 12, Ecke Alten
Markts, sind kleinere und größere
elegante

Wohnungen

zu vermieten. Näheres Wilhelm-
straße 25, I. Treppe im Bureau.

1 oder 2 möblirte Zimmer, auf
Wunsch auch mit Mittagstisch zu
verm. Halldorfstr. 17, II. Et. rechts.

1 freundl. Wohn., 2 Stuben, Küche
etc., sofort a. verm. St. Martin 61

Eine Wohnung II. Etage, vorne
heraus 3 Zimmer, Küche mit
Wasserleitung nebst Zubehör, ist
sofort eventuell 1. April 84 St.
Martinstraße 63 preiswerth zu ver-
mieten.

Grünstr. 3 (am Grünen Platz) ist
eine Wohnung von 4-8 Zimmern
nebst Zubehör mit oder ohne Stal-
lung und Wagenremise per sofort
zu vermieten. Näheres daselbst
beim Wirth, 1 Treppe.

Sandstr. 8 sind Wohnungen à 60
und 70 Thlr. zu vermieten.

2 elegante möblirte Zimmer,
feinste Lage, parterre, nach vorn,
besonderen Eingang, sofort billig
zu vermieten, event. mit Büschel-
gelass. Näb. Exp. d. 3tg.

Ein gut möbl. Zimmer nebst
Schlafkabinett ist Halldorf-
str. Nr. 15, 2. Etage, zu verm.

Dienstpersonal

jeder Art sofort zu haben im
Mietsbureau Petrusplatz 2, I. Tr.

Hausfrier für sehr lohnenden
Artikel gesucht. Abr.
sub Z. O. 116 besörd. Haasensteln
& Vogler, Dresden.

Ein Sohn achtbarer Eltern
findet als Lehrling bei freier
Station sofort Stellung bei

Herrmann Pick,
Gießen.

Destillation und Kolonialwaaren-
Handlung.

Zum 1. April tritt ein an-
ständiger

Hausdiener

verlangt. M. Graup, Wilhelmstr. 18.

Tüchtige Vorschmiede

und ein tücht. Eisendreher
gesucht von

O. Röder,
Krotoschin.

2 Sattlergesellen,

die in Militär-Arbeit
tüchtig sind, finden sofort Beschäf-
tigung bei

J. Weiss, Wasserstr. 16.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine altrenommirte Weina-
großhandlung in der Provinz wird
unter günstigen Bedingungen ein

Lehrling

für Keller und Comptoir gesucht.
Bewerber, welche das Zeugnis aus
einjährigen Dienst besitzen, erhalten
den Vorzug. Abr. unter A. O. 15
befördert die Exped. d. 3tg.

Wir suchen einen

Lehrling,

welcher die Qualifikation zum ein-
jährigen Militärdienst besitzt, muß
Römisch & Kanzenbach,
Posen.

1 Commis und

1 Lehrling

mosaischen Glaubens finden per so-
fort in meinem Manufakturwaaren-
Geschäft Stellung.
Polnische Sprache erforderlich.

S. Salomon Lewin,
Strelno.

Ein tüchtiger Hof-Schmied sucht
vom 1. April 84 anderweitig Stel-
lung. Off. erb. unter C. T.
100 an die Exped. d. Poin. 3tg.

Ein junger Schreiber kann sich
sofort melden Friedrichstr. 1, I.

Das geläufige Sprechen
Schreiben, Lesen und Ver-
stehen des Engl. u. Franz.
(bei Fleiß u. Ausdauer) ohne
Lehrer sicher zu erreichen durch
d. in 31 Aufl. vervollst. Orig.-
Unt.-Briefe n. d. Meth. Tou-
saint - Langenscheidt. Probe-
briefe à 1 M. Langenscheidt'sche
V.-Buchh., Berlin S.W. 11. NB. Wie
der Prosp. nachweist, haben viele,
d. nur diese Briefe (nie mündl.
Unt.) benutzten, d. Examen als
Lehrer d. Engl. u. Frz. gut be-
standen.
Urtheil d. N. freien Presse:
„Verfasser versprechen nicht, wie
viele schwindelhaftes Nach-
werke u. Systeme, in etwa 3
Mon. zum Beherrichen d. fremd.
Spr. zu verhelfen, verlangen hierzu
vielmehr 18 Mon. bei täglich ca.
2 stündl. Arbeit. Wer sein Geld weg-
werfen u. zum Ziele gelang. will, be-
dient sich dieser, von H. Dr.
Büchmann, Dr. Dr. Diefenweg,
Hr. Dr. Herrig, Minister Dr. v. Lutz
Exe., Staatsrath Dr. Stephan Exe.
u. and. Autoritäten empfohlenen
Orig.-Unterrichtsbüch.“

Contobücher
billig
Solomon
Kontobücher
Rechnungen
Ganzes mit und ohne Druck
Kontobücher
Rechnungen

Feinere Düsselbacher,
Burgunder Punsch-Essenz,
abgelagerte Arac's, Rum,
Cognac's, Ungar. u. Bor-
deaux-Weine empfehlend, zeige
gleichzeitig an, daß ich neben
meinem Colonial- und Deli-
kateswaarengeschäft eine

Weinstube
eröffnet habe, die ich einer ge-
neigten Beachtung empfehle.

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Loose
zur Kgl. Pr. Kl.-Lotterie
IV. Kl. 18. Jan. bis 2. Febr. 84.
Originale
Anth. 360. 150. 72.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Cöln Dombau: (15. Jan.)
M. 3.25, Architekt: Ver. (5.
Jan.) M. 1. d. Ver. f. Kinder-
heilf. (15. Jan.) M. 1.
Für Porto und Liste 25 Pf.
extra.
Richard Schröder, Bankgeschäft,
Berlin W., Markgrafenstr. 46.
(Gendarmenmarkt.)

**Pianos, anerkannt bestes
Fabrikat.**
Preis gratis
in Raten von
Ohne Anzahlg. monatl. an.
Pian.-Fabrik L. Herrmann & Co.
Berlin O., Burgstrasse 29.

**Für größere Waldbesitzer
und Dampfsägewerke.**
Ein tüchtiger Künftiger, kautions-
fähig, beider Landessprachen mächtig,
seit über 30 Jahren in 3 Dienst-
stellungen als Kontrolleur, Logorator,
Verwalter, Rechnungsführer und
Kassierer thätig, wünscht eine andere
Stellung anzunehmen und bittet
gefl. Offerten an die Exped. dieser
Zeitung unter Z. 84 richten zu
wollen.

Ein junger Mann,
kautionsfähig, wünscht als Ein-
kassierer, Lagerverwalter oder Con-
trolleur in einem größeren Geschäft
per sofort oder 1. April 1884 ab
Stellung. Gefl. Off. erbeten unter
Z. 108. Exp. d. Posener Ztg.

Ungarwein-Grosshandlung
sucht für die Provinz Posen einen
tüchtigen Vertreter. Bewerber,
welche ausgedehnte Privatlandwirtschaft
haben, werden bevorzugt. Auskunft
Herr Carl Schirmer, Breslau,
Lauensteinstraße 26b.

Durch das landwirtschaftliche
Central-Versorgungs-Bureau der
Gewerbebuchhandlung von Rein-
hold Kühn in Berlin W., Leip-
ziger Straße 115, werden zu folgen-
den Gehaltsbedingungen gesucht:
2 Administratoren (1200 M.), 4 In-
spektoren und Verwalter (300-750
M.), 3 Rechnungsführer u. Polizei-
verwalter (300-450 M.), 2 Förster,
2 Gärtner, 2 Brenner, 5 Eleven.
Geschäfts-Statuten nebst Engage-
ments-Papiere verabsolgt ich bei
persönlichen Meldungen gegen 25
Pf., bei schriftlichem Verkehr
franko gegen Einsendung von
1 Mark. Discretion gewährleistet.
Honorar nur für wirkliche
Leistungen. Briefe finden innerhalb
3 Tagen Beantwortung. Retour-
marke beizufügen. (Etabliert 1853.)

Ein Knecht von ausm. l.ucht, ge-
flüht auf gute Zeugnisse, baldigst
Stellung als Kutcher resp. Haus-
knecht. Offerten unter J. R. postl.
Posen erbeten.

Ein Schmied, längere Jahre
beim Fach, erfahren in allen land-
wirtschaftlichen Maschinen-Arbeiten,
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat,
sucht Stellung zum 2. April 1884.
Offerten postlagernd Golina unter
P. P. erbeten.

Ein Mädchen
für ein Colonial- u. Vorkostgeschäft
in einer kleineren Stadt wird bei
gutem Gehalt per 1. Januar 1884
gesucht. Meldungen werden bei
Herrn Frenzel u. Co., Posen,
erbeten.

Ein verh. Förster, 30 J. alt, der
deutsch u. poln. Sprache mächtig,
welcher bis 1. April in Stellung
bleibt, sucht von da ab anderweitige
Stellung. Gute Zeugnisse wie Em-
pfehlungen stehen zur Seite. Gefl.
Offerten erbeten.

Förster W. Hagel,
Wierzeba bei Britsch.
Ein Wirthschafts-Beamter,
tüchtig und gut empfohlen, 30 Jahr
alt, polnisch sprechend, sucht unter
K. R. postlag. Ostrowo dauernde
Stellung.

Der Gärtnerposten ist besetzt.
Dom. Dzialin,
bei Gnesen.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung unserer jüngsten
Tochter Hildegard mit dem Kauf-
mann Herrn Eduard Hentschel in
Lodz, Russisch-Polen, beehren wir
uns Freunden und Bekannten statt
jeder besonderen Meldung erge-
benst anzuzeigen.
Posen, den 29. Dezember 1883.

**Leopold Tilsner
und Frau.**

Hildegard Tilsner,
Eduard Hentschel,
Verlobte.

Am 29. d. M. Mittags 12 Uhr
verchied nach längerem schweren
Leiden mein innigst geliebter Gatte,
unser theurer Bruder, Schwager und
Onkel, der Kaufmann
J. H. Salomon
an seinem 55. Geburtstag.
Dieses zeigen statt jeder beson-
deren Meldung Verwandten, Freun-
den und Bekannten tiefbetriibt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wronowitz, 30. Dezember 1883.

Nachruf.
In der Nacht von Mittwoch zu
Donnerstag starb unser hochverehrter
Lehrer, Herr
J. J. Abraham.
Das Bild seines ruhigen, milben
Wesens und seine liebevollen Er-
mahnungen werden uns immer auf
unserem Lebenswege begleiten und
sein Andenken wird uns stets in
Ehren bleiben.
Die Schüler der I. Klasse
der israel. Gemeinde-Religions-
Schule.

Loose
des Vereins für Kinderheil-
stätten an den deutschen See-
küsten, Ziehung am 15. Ja-
nuar 1884, sind à 1 Mark,
für Auswärtige incl. Porto
à 1,15 M. in der Exped.
der Pos. Ztg. zu haben.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen,
daß ich am 2. Januar mein auf St. Lazarus,
vis-à-vis dem Centralbahnhofe an der Breslauer
Chaussee belegenes

Hôtel,
verbunden mit Restaurant, eröffne, welches ich dem
geehrten reisenden Publikum auf's Angelegentlichste
empfehle.
Ergebenst
J. Tadrowski.

**Friseur
und
Haarkonservateur
H. Schmidt,**
Wilhelmsstr. 28,
vis-à-vis der Post.

Auch zu Dilettanten-Vorstellungen empfehle mein
wohlfortirtes Lager von Theater-Perrücken.

**Komplette Salon- und Zimmer-Einrichtungen
im neuesten, elegantesten Styl
in reichster Auswahl**
gebe ich durch gänzliche Auflösung meines Möbel-
und Spiegel-Geschäftes zu außerordentlich
billigen Preisen.
S. J. Mendelsohn.

Angekaupte Gegenstände können einige Monate am
Lager verbleiben!

**Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
von J. Moegelin in Posen**
empfiehlt ihr großes Lager aller landwirtschaftlichen Maschinen, als:
Drehmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampftrieb, Sägemaschinen,
Getreideeinigungs-maschinen, Säemaschinen, Deltchenbrecher, Rüben-
schneider, Kartoffelortirer, Pflüge aller Art, namentlich vierachsige
Saar- und Schälspflüge, Eggen, Krümmer, Grubber, Ringelwalzen etc.;
ferner Pumpen aller Art, sowie überhaupt alle Eisen-Konstruktionen
zu Baugewerken.

**Culmbacher
Bock-Bier**
empfiehlt
M. W. Falk.

Wer reiche Heirath von 3000 bis
900 000 sucht, benutze das
„Familien-Journal“
Berlin, Friedrichstr. 218. Verlang
verloft. Retourporto 65 Pf. erb.

Handels-Kursus
für Damen von 3-5 Nachmittags,
für junge Kaufleute von 8-10
Abends, beginnt d. 21. Januar 1884.
Prof. Szafarkiewicz.

**Freiwilligen-Examen-
Vorbereitung.**
Posen, Bismarckstr. 5.
Dr. Thello.

Violin- und Cello-Institut,
Mühlenstraße 30.
Neue Kurse beginnen am 3. Ja-
nuar. Aufnahmen neuer Schüler
täglich. Honorar pro Monat 7 M.
Wöchentlich 3 Stunden.

Ernst Fritsche,
Kapellmeister.
Der
Winter-Kursus
für
Anfandslehre und Tanz
beginnt am
Dienstag, d. 15. Januar 1884,
und enthält 24 bis 30 Doppel-
stunden (Abende).
Eintritt des Lehrplanes, sowie An-
meldungen vom 6. Januar 1884
ab jeden Sonntag, Montag und
Dienstag, Vormittags von 11 bis
12 Uhr und Nachmittags von 2 bis
3 Uhr.
Balletmeister
Plaesterer,
Arndt's Hotel, Zimmer Nr. 7.

Gabelberger Stenogr.-Verein.
Anfang des neuen Kurses am
7. Januar 1884. Honorar 3 M.
Meldungen an Lehrer Seidler,
Bronkerstraße 10.
Der Vorstand.
Allen neuen verehrten Gön-
nern und Freunden zum Jahres-
wechsel die herzlichsten Glück-
wünsche.
Victor Schwalbe,
Hotel Großfürst
„Alexander“
Berlin.

Profit Neujahr!
Ein herrliches Profit Neujahr
allen meinen werthen Gästen, Freun-
den und Gönnern.
Familie Schuster.
Feldschloß-Bierhalle,
Mühlenstraße.

Lambert's Concert-Saal.
Mittwoch, den 28. Januar 1884,
Abends 7 1/2 Uhr:
CONCERT,
gegeben von
Professor
Dr. Jos. Joachim,
Director der Königlichen Hochschule
in Berlin.
Das Programm bringen die Zeitungen.
Billets zu numerirten Sitzplätzen à 3 M., Stehplätze
à 1,50 M. sind von heute ab zu haben in der Hof-Buch-
und Musikalien-Handlung von
Ed. Bote & G. Bock.

Nachruf.
Der nach kurzer Krankheit unerwartet rasch aus
diesem Leben abgerufene frühere Rabbinatsverweser
Herr S. S. Abraham sel.
hat ungefähr acht Jahre lang an unseren Religions-
schulen mit Eifer, Pünktlichkeit und ernster Hingebun-
g als Lehrer gewirkt.
Wir bedauern aufrichtig seinen Verlust und werden
mit unseren Schülern und Schülerinnen dem pflicht-
treuen, würdigen Manne ein liebevolles und ehrendes
Andenken bewahren.
Posen, Ende Dezember 1883.
**Das Kuratorium der israelitischen Gemeinde-
Religionschule.**
Der Vorstand der Talmud-Thora-Schule.

**Stadt-Theater
in Posen.**
Dienstag, den 1. Januar 1884
Die Follinger.
Große Oper in 5 Akten von
C. Kreutzer.
Mittwoch, den 2. Januar 1884
Hoderich Heller.
**Senno Bollbrunn's
Volks-Theater**
Dienstag, den 1. Jan. u. Mittwoch,
den 2. Jan. 1884:
Große Künstler-Vorstellung mit
Konzert.
Erstes Auftreten des Dan-
tomiers Herrn Max Fechner,
der Liebesfängerin und Lull-
Frl. Anna Wegler, der Chant-
nette Frl. Broschinski, des Kom-
Herrn Hirsch und der Verwan-
lungskünstlerin Frl. Eliot, Au-
treten der Cornett- und Violon-
Virtuosen Frl. Spindler und
internationalen Luftgymnastentroup-
drei Geschw. Herrn Max, Richard
und Fräulein Lili Falcon.
Kasseneröffnung 5 Uhr, Anfang des
Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung
7 1/2 Uhr.
Die Direktion.

**G. Lachmann's
Restaurant,**
Friedrichstraße 26,
empfiehlt täglich frischen
Mittagstisch
für 70 Pf.,
im Abonnement 60 Pf.
Musik-Institut,
Friedrichstr. 20.
Neue Schüler finden Aufnahme.
Sprechstunde 10-12, 2-3.
C. R. Hennig,
Königlicher Musikdirektor.

Lambert's Konzertsaal.
Heute, am Neujahrstage:
**Großes
Streich-Concert.**
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entrée 25 Pf.
Mittwoch, den 2. Januar:
Salon-Concert,
unter gütiger Mitwirkung des Cellisten
Herrn L. Schulz, vom Fuß-Art.
Reg. Nr. 5.
Zur Aufführung kommt: Duver-
ture zur „Zauberflöte“ v. Mozart,
„Sphärenmusik“ von Rubinstein,
„Lagunenwalzer“ (neu) von Strauß.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 Pf.
A. Thomas,
Kapellmeister des Inst.-Kgt. Nr. 46.

**Auswärtige Familien-
Nachrichten.**
Verlobt: Frl. Coselage m.
Kaufmann S. Misgaiski. — Fr.
Hedwig Behrend mit Herrn Robert
Otto. — Frl. Anna Behrend mit
Hrn. Georg Taute. — Frl. Martha
Engelle mit Hrn. Richard Reiche. —
Frl. Clara Schmaedde mit Hrn.
Paul Willig in Berlin. — Frl.
Emmy Selgentreff in Berlin mit
Dr. Viktor Fritsche in London.
Verheiratet: Dr. jur. Bruno
Lemke mit Frl. Emma Allen v.
Lübeck. Dr. med. L. Devenier mit
Frl. Amelie v. Kunow.
Geboren: Ein Sohn: Herrn
Gustav Westphal. Herrn Julius
Klingler. Prof. Ad. Hammerer in
Braunschweig. Rechtsanwält v.
Notar Wesserschmidt in Rügenwalde.
Eine Tochter: Herrn Felix
Jonas. Dr. Werner Körte. Herrn
Max Lande. Herrn Richard Be-
mann in Halle a. S. M. von
Hobenthal in Cannes.
Gestorben: Königl. Leutenant
a. D. Alexander Scheele in Göttingen.
Leutnant Heinrich Späker in
Schwerin. Superintendent Frig. von
Saxepanski in Seebeck. Wittwe
a. D. v. Jagom in Anklam.
Für die Inserate mit Ausnahme
des Sprechsaals verantwortlich der
Verleger.